Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **24 (1902)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

coll. opl.

Nr. 1. 1902.

Schweizer Frauen-Zeitung.

24. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 5. Januar.

Ein herzliches Glückauf
zum neuen Jahr

entbieten wir unserem gesamten verehrten Leserkreise und den schätzbaren Mitarbeitern und freundlichen Förderern unseres Organes. Wir hegen die feste Zuversicht, daß die nach schönen und hohen Zielen strebende gemeinsame Arbeit, die uns im verflossenen Jahre verbunden hat, auch im neuen Jahre mit neuem Eifer gepflegt werden wird. Mit besten Wünschen entbietet freundlichen Gruß

Hochachtend

Redaktion und Verlag
der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Inhalt: Ein herzliches Glückauf zum neuen Jahr. — Gedicht: Ein Jahr ist hin — ein Jahr beginnt. — Neujahrsgedanken. — Der Neujahrstag und seine Bedeutung. — Ein neues Schul- und Erziehungssystem. — Maß halten. — Toilette bei den Frauen wilder Naturvölker. — Gedicht: Zum neuen Jahr. — Sprechsaal. — Feuilleton: Eine verirrte Seele. — Briefkasten.
Erste Beilage: Briefkasten — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Ein Jahr ist hin — ein Jahr beginnt.

Ein Jahr ist hin — ein Jahr beginnt
Ach beides — Glück und Leid — zerrinnt!
Durchlebter Tage Spur verblaßt,
Das Herz, das grimmig einst gehaßt
Und heiß geliebt hat — es wird still,
Sobald es Abend werden will.

Rings um dich her da strecken sich
Die Jungen und die decken dich
Und deinen Frieden heldenhaft
Mit der Begeisterung Riesenkraft —
Dem Sturm und Drange schaust du zu —
Du denkst — die kommen auch zur Ruh'.

Ein Jahr ist hin, ein Jahr beginnt.
Wer vieles weiß, der schweigt und sinnt —,
Er fragt sich, was von jedem Tag
Als reife Frucht ihm bleiben mag,
Und was dem Zukunft-Nebelflor
Entsteigen wird — ans Licht empor.

Sein tapfrer Mut wird nie besiegt,
Weil nie zu hoch sein Hoffen fliegt,
Und weil sein Glück in jeder Frist
Auf Lieb' und Treu begründet ist.
Des Weisen Ruhe — glaube mir,
Wünsch' ich als bestes mir und dir!

J. Stauffacher.

Neujahrsgedanken.

Ununterbrochen fließt der nie versiegende Strom des Lebens dahin, geht die Geschichte der Menschheit dem geheimnisvollen Ziele entgegen ihren Gang, mag dieser bald in gerader Richtung, bald durch Krümmungen und Windungen, abwechselnd über Höhen und durch Tiefen führen, mag bald ein rascheres, bald ein langsameres Tempo der Bewegung, eine beschleunigte oder eine verzögerte Entwicklung dem aufmerksamen Blick des nachdenkenden Beobachters bemerkbar sein. Doch keinen Halt giebt es und keinen Stillstand und keine Ruhepause in diesem steten Fluß der Entwicklung. Dies mag der Verstand des Denkers sagen; dennoch unterliegt die menschliche Natur dem Bedürfnis, in der Geschichte des Lebens der Menschheit wie des Individuums gewisse Abschnitte anzunehmen, die mit Zeitabschnitten zusammenfallen, und sich dem Wahne hinzugeben, als ob die so gezogenen Grenzen in sich abgeschlossene Perioden der Entwicklung von einander scheiden. Wie man in der Geschichte die Jahrhunderte von einander trennt, ihnen durch verschiedene Schlagworte verschiedenen Charakter aufprägend; wie man in dem Ende eines Jahrhunderts etwas wie Sonnenuntergang, in dem Beginn eines neuen etwa die Morgenröte im Leben der Völker empfindet, wie man z. B. gewisse Erscheinungen des Lebens mit dem sterbenden Jahrhundert in Zusammenhang bringt, so ist auch der einzelne Mensch geneigt, in dem Abschluß eines Jahres gleichsam einen Punkt hinter einem Abschnitt seines Lebensbuches zu sehen und mit dem neuen Jahr eine neue Seite desselben zu eröffnen. Das ist nun wohl ein Irrtum, dem wir in der gehobenen Stimmung, mit der wir uns in das neue Jahr bei fröhlichen Becherklang zu begrüßen pflegen, leicht verfallen können, von dem uns aber schon die ersten Tage des neuen Jahres schnell heilen. Die Vergangenheit läßt uns nicht ganz und gar los, wenn wir ihr auch den Rücken zukehren, wenn wir auch noch so beharrlich und hoffnungsfreudig der Zukunft mit ihrem Füllhorn unbekannter Gaben entgegenschauen und entgegenstreben. Das neue Jahr schenkt uns die Schulden des alten nicht; was wir gefehlt und was wir versäumt, das ist nicht etwa mit dem alten Jahr begraben, das wird mahnend uns auch in das neue Jahr hinein verfolgen; und das Glück und das Leid, mag es auch hinter uns versunken und verschwunden sein, wird doch in fühlbaren oder aus unbewußten Nachwirkungen auf unseres Lebens fernere Gestaltung, auf unsere innere Entwicklung Einfluß üben. — Es ist ein Irrtum, wenn wir uns einbilden oder einbilden möchten, daß das neue Jahr ein anderes, neues Leben für uns bedeutet, daß es uns zu einem neuen Menschen machen wird, der frei ist von den Verpflichtungen und Torheiten des alten. Und doch! dieser Glaube braucht nicht völlig ein Irrtum zu sein und soll es nicht sein! Und er wird es nicht sein, wenn dieser Glaube mit einem festem Vorsatz, mit einem ernsten, auf Vervollkommnung gerichteten Willen sich verbündet. Denn der Mensch ist nicht ein toter Spielball in der Hand fremder Mächte, nicht der Sklave eines unabwendbaren ehernen Schicksals. Wohl muß er dessen Gaben, gute und schlimme, entgegennehmen; die Freiheit der Wahl ist ihm vom Schicksal nicht vergönnt; aber sein Wille ist es, der des Schicksals Gaben erst den Stempel aufdrückt, der ihnen ihre wahre Bedeutung verleiht, sie zur Quelle des Heils oder Unheils macht. Dem Menschen ist weder völlige Unfreiheit, noch völlige Freiheit des Willens gegeben. Es liegt nicht in seiner Macht, begangene Fehler, erfahrene Unbill zu vergessen, Geschehenes ungeschehen zu machen. Aber er kann selbst aus dem, was er zu bereuen und zu beklagen hat, noch ein wenig Gutes ziehen, wenn er die Vergangenheit zur Lehrmeisterin seiner Gegenwart und Zukunft macht; wenn er aus ihr Klugheit und Kraft schöpft, Gefahren und Versuchungen zu meiden oder ihnen erfolgreich zu widerstehen. Wenn wir in solchem Sinne, in gewissenhafter Selbstprüfung dem scheidenden alten Jahre einen Rückblick widmen, und die Lehren, die es uns predigt, nicht ungenützt lassen, dann wird uns die freudige Hoffnung, mit der das Erscheinen des neuen Jahres uns erfüllt, nicht getäuscht werden, dann wird in der That das neue Jahr für uns in gewissem Sinne ein neues Leben bedeuten und ein neuer besserer Mensch in uns zum Leben geweckt werden. Und sollte selbst das neue Jahr uns schwere Schickungen auferlegen, so wird es nur an uns liegen, sie in zukünftigen Segen zu verwandeln, und dann mag das Wort des Dichters, das für den Einzelnen, wie für die Geschichte der Menschheit gilt, uns stählen und stärken:

Ob der Weg durch Nacht auch geht',
Aufwärts leitet er zur Höh'!

W.

Der Neujahrstag und seine Bedeutung.

Zwischen dem Alten,
Zwischen dem Neuen,
Hier uns zu freuen,
Schenkt uns das Glück;
Und das Vergangene
Heißt mit Vertrauen
Vorwärts uns schauen,
Schauen zurück!

Diese Worte des Altmeisters Goethe geben der Bedeutung des 1. Januars einen sinnigen Ausdruck; die geklärte, ruhige Weltanschauung mag ja immerhin den Gedanken für richtig erklären, daß in Hinsicht auf die Ewigkeit jeder

Tag ein neues Jahr beginnt, aber wir Menschen brauchen Scheidegrenzen zwischen Jung und Bejahrt, zwischen Alt und Neu, zwischen Vorwärts und Zurück, um in der Ewigkeit der Zeit und in der Unendlichkeit des Raumes unsern Halt zu finden. Der Neujahrstag steht seit Urzeiten als Leuchtturm im Meer der Zeit.

Der Neujahrstag ist bei allen Völkern der erste Tag im Jahr, dessen Eintritt sich nach der Art der Zeitrechnung richtet; bei den christlichen Völkern ist seit 1700 der erste Januar der Beginn des bürgerlichen Jahres. Schon im Altertum hatte er seine Bedeutung. Der 1. Tischri der Juden war Gottes Gerichtstag — Jom Hadin — und der Gerichtstag galt auch als Adams Erschaffungstag. Da Trompetenschall das Fest eröffnete, nannte man es auch Sabbath des Blasens. Bei den Persern beschenkt man sich am Neujahrstage mit Eiern. Die Römer opferten zu Neujahr dem Janus, auch galt der Tag als dies faustus, Tag von günstiger Vorbedeutung, sodaß man an demselben gern wichtige Geschäfte abschloß. Neujahrsgeschenke und Neujahrswünsche waren schon in alter Zeit üblich, hauptsächlich in Früchten und Naturalien. Das Beschenktwerden war aber nicht ein Vorrecht der Armen, sondern der Reichen, der Patricier, der hohen Beamten, ja selbst der Kaiser. Die Gabe hieß Strena und die spätern Kaiser erhoben sie als Tribut oder Steuer. Nachdem der Geburtstag des Heilands auf den 25. Dezember verlegt worden war, feierte man am 1. Januar das Fest der Taute.

Die alte Sitte der Neujahrsgeschenke (Arennes) hat sich in Frankreich und Belgien erhalten.

Auch in den Wetterregeln wird des Neujahrstages und des Januar häufig gedacht. Während in Spanien die Ansicht herrscht, „Das schlimme Jahr tritt schwimmend ein," und man auch in Mailand behauptet: „Das Jahr ist fürchterlich, wenn es weinend (d. h. mit Regen) beginnt," so ist in Deutschland die entgegengesetzte Meinung verbreitet: „Morgenrot am ersten Tag — Unwetter bringt und große Plag." In der Altmark läßt Sonnenschein am Neujahrstage auf gute Flachsernte, in Böhmen auf schönes Wetter im August und in Tirol auf ein fruchtbares Jahr hoffen. In Portugal heißt es: „Erster Tag im Januar — Erster Tag im Sommer," und in Deutschland und den Niederlanden glaubt man vom 2. Januar: „Wie das Wetter am Markarius war, so ist es im September trüb oder klar." Auch in den Bestimmungen der Tageszunahme ist bei den meisten Völkern in den sprichwörtlichen Regeln ausgedrückt: Der Franzose sagt: „Zu Neujahr wachsen die Tage um eine Ochsenmahlzeit," und die Czechen versichern: „Zu Neujahr um einen Hahnenschritt — zu den drei Königen (6. Januar) um einen Sprung weiter. — Und zu Lichtmeß um eine Stunde mehr." Auf guter Beobachtung beruht es, wenn in Betreff des Januar fast überall der Wunsch ausgesprochen wird, dieser Monat möge kalt und trocken sein. In der Schweiz gilt der Satz: „Tanzen im Januar die Mucken — muß der Bauer nach dem Futter gucken," und die deutschen Bauern meinen: „Im Januar viel Regen, wenig Schnee — thut Bergen, Tälern und Bäumen weh!" B. E. K.

Ein neues Schul- und Erziehungssystem.

In der Stadt Basel erregte kürzlich das Erscheinen einer ganz ungewöhnlich aussehenden Gruppe von blühenden Knaben Aufsehen. Ihre Kleidung bestand nur aus einer Art Hemd ohne Aermel, das um die Taille mit einem Lederriemen gegürtet war, kurzen warmen Flanellbeinkleidern und Sandalen als Fußbekleidung. Sie trugen keine Hüte und in ihren Hemden und Hosen befanden sich keine Taschen, ihre Taschentücher steckten unter dem Gürtel. Jeder fragte: „Wer sind diese?" und keiner schien es zu wissen. Vor einigen Jahren faßte, so erzählt der Mitarbeiter eines Londoner Blattes, der bekannte Schweizer Lehrer Ringele aus Säckingen den Plan, eine Schule nach den alten spartanischen Grundsätzen über Nahrung, Kleidung und Leibesübungen zu gründen. Zuerst boten sich ihm große Schwierigkeiten, Schüler zu bekommen, denn die Eltern hielten ihn für einen verrückten Enthusiasten, der mit der heutigen Zivilisation unzufrieden war und die Theorien und Bräuche vergangener Zeiten wieder zu beleben wünschte. Aber bald strafte Ringele die Behauptung, daß sein Erziehungssystem veraltet wäre, Lügen, denn es wurde bemerkt, daß alle seine Schüler die verschiedenen Prüfungen der Regierung gut bestanden und kräftiger, größer und gesünder als Knaben gewöhnlicher Schulen waren. Ringele glaubt nämlich, daß der alte Satz: „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper," das Alpha und Omega aller Erziehung der Knaben sein müsse.

Er versichert, wie zart ein Knabe auch sein mag, wenn er nur keinen organischen Fehler hat, daß in einem vierjährigen Aufenthalt in seiner Schule aus dem einst zarten Kinde ein robuster Jüngling wird, der alles, vom Schiffszwieback bis zum Kuchen vertragen kann. Ringele glaubt daran, daß Naturschönheiten einen veredelnden Einfluß ausüben; daher wählte er das auch bei den Künstlern wegen seiner Waldreize beliebte Säckingen als Heim für seinen Erziehungsversuch. Sein großes Haus ist mit einer an Armut grenzenden Einfachheit ausgestattet. Ein unbeschränkter Wasserverbrauch herrscht im Hause, aber das Wasser ist immer kalt, und an ein warmes Bad denkt niemand. Die Knaben stehen im Sommer sehr früh, im Winter um sechs Uhr auf. Dann beginnt die Tagesarbeit und die Studien wechseln verständig mit Arbeiten im Freien ab. Die Knaben sind keinen Augenblick müßig; es ist ein Prinzip der Anstalt, einem Knaben niemals das Herumtröbeln zu gestatten. Wenn einer herumlungert, muß er ein Fenster reinigen oder einen Baum fällen, vielleicht auch ein Pferd besorgen. Die Nahrung ist die denkbar einfachste, aber von bester Beschaffenheit, und die Knaben können essen, so viel sie wollen.

Wenn man diese pausbäckigen, rotwangigen Knaben ansieht und sich fragt, ob sie glücklich sind, muß man die Frage mit Ja beantworten: sie sind gesund an Leib und Seele. Man sagt im Lande oft: „Einmal ein Säckingerschüler, immer ein Säckingerschüler"; der Knabe, der mehrere Jahre seines Lebens dort zugebracht hat, findet es sehr schwer, sich gewöhnlichen Verhältnissen anzupassen, und sehnt sich oft nach den guten alten Tagen der einfachen Kost, der vielen Leibesübungen, des frühen Zubettgehens und frühen Aufstehens zurück. Der Erfolg der Knabenschule ist so groß gewesen, daß Ringele binnen kurzem eine Mädchenabteilung eröffnen und seine Schülerinnen ebenso wie die Knaben behandeln will. Mehrere Eltern haben schon versprochen, ihm ihre Mädchen anzuvertrauen. Die Mädchen sollen gute Hausfrauen werden und eine vollendete Ausbildung erhalten; Bänder, Schokolade und Brennschere werden ihnen freilich nicht erlaubt sein.

Maß halten!

Die allzu große Betonung, der körperlichen Ausbildung durch Sportübungen, die in englischen und amerikanischen Schulen oft auf Kosten der geistigen Entwicklung Platz gegriffen hat, scheint den Erziehern an diesen Schulen mit der Zeit sehr bedenklich zu werden. Beachtenswert ist in dieser Hinsicht eine ernste Warnung, die ein Schulmann in einer newyorker Zeitung ausspricht: „Die athletische Erziehung der Jugend bereitet diese heutzutage mehr auf Wettkämpfe als auf die wirklichen Pflichten des Lebens vor. Die Kämpfer denken mehr daran, Siege zu gewinnen, als für sich selbst die Vorteile der symmetrischen Entwicklung zu erlangen. Wenn man sich dem Sport übermäßig widmet, so wird dadurch ein unangenehmer Typus der Männlichkeit erzeugt. Junge Männer und Knaben, die in Parteien spielen, nehmen infolge der Diät der Trainierkost vielleicht eher das Aussehen grobkörniger Wilder als wohlerzogener Männer an. Fußballspieler und Boxer zeichnen sich durch eine gewisse Gladiatorenbrutalität und ein Wiegen des Körpers aus, Athleten haben in der Schule nicht immer den vollen Vorteil von ihren Studien. In Schulen, wo athletische Wettkämpfe eine große Bedeutung annehmen, werden die Mehrzahl der Schüler bloße bucklige Zuschauer der Heldenthaten einiger Auserwählter. Der Einfluß der großen Wettkämpfe auf den Körper des Studenten ist schlecht. In Instituten, wo Athleten die Führung haben, scheint die Gelehrsamkeit kaum begehrenswert. Dem eigentlichen Zweck der Schule wird nicht gedient. Der Typus eines Mannes, der ungestüm, kriegerisch und ungeschlacht ist, wird dem Denker, Gelehrten und Gentleman vorgezogen. All dies führt zu der zweifellosen Wahrheit, daß die erzieherischen Möglichkeiten der Athletik noch bis jetzt nicht verwirklicht sind. Der Instinkt, der junge Leute zusammen in einen Wettstreit bringt, ist an sich nicht schlecht. Das Uebel entsteht aus der Mißleitung des Impulses. Es ist ein Problem, das noch seiner Lösung durch Erzieher harrt, wie der athletische Geist in richtige Abhängigkeit zu den Erfordernissen der Erziehung gebracht wird."

Toilette bei den Frauen wilder Naturvölker.

Nicht bloß die Evastöchter der Kulturstaaten wissen sich kostbar zu kleiden, auch die Frauen wilder Naturvölker entfalten oft eine überaus kostspielige Toilettenpracht. Auf seinen Reisen an der öden grönländischen Küste traf ein arktischer Forscher eine Eskimojungfrau aus dem Stamme der Inoits in einem Pelzgewand an, das den Neid sämtlicher Pariser und New-Yorker Modelöwinnen herauszufordern geneigt war und dessen hervorragendster Bestandteil, ein mit Otterfell gefütterter, reich mit Zobel verbrämter Mantel aus Silberfuchs, in den fashionablen Rauchwerkhandlungen der Themse- oder Seinestadt selbst für einen Preis von 60,000 Fr. noch entzückte Abnehmerinnen gefunden hätte. — Bis vor kurzem bildete ein aus noch formbarer, dem Krater des Manna Loa entströmender, glasähnlicher Lavamasse verfertigter Mantel das wertvollste Besitztum jeder hawaiischen Schönen. Ein Exemplar, das der Lieblingstochter König Kamehamehas II. gehörte, wurde von einem amerikanischen Sammler für den noch billig erachteten Preis von 11,000 Fr. erstanden. Nachdem es jedoch einem findigen Yankee gelungen, „Peeles Haar", wie dieses Kraterexsudat Pele, der Göttin des Vulkans zu Ehren, genannt wird, auf synthetischem Wege herzustellen, ist es erheblich im Preise zurückgegangen. — Aus Elentier- oder Bisonhaut, die durch einen komplizierten Gerbprozeß zugleich seidenweich und widerstandsfähig wie ein Panzerhemd geworden ist, fertigen Squaws der Cheyenne und Nez Percés-Indianer ihre Kostüme an. Verschwenderisch mit Perlmutterplatten eingelegt und mit 200 bis 300 Elchzähnen verziert, kommt ein solches Ueberkleid auf 4000 Fr. zu stehen. — Als besondern Schmuck bei feierlichen Anlässen legt ein Mädchen aus dem Nootka-Stamme einen ärmellosen, pelzbesetzten Mantel aus Cyperngras an, den zu weben und auszuputzen es sechs bis sieben Jahre lang jeden freien Augenblick geopfert hat. — Unverdrossen arbeitet die Flathead-Indianerin achtzehn Monate hindurch an einem jener flachköpfigen Strohhüte, die das charakteristische Abzeichen ihres im Aussterben begriffenen Stammes bilden. Infolgedessen ist dieses Flechtwerk auch so dauerhaft und festgefügt, daß seine Trägerin es zum Wasserschöpfen und vorkommenden Falles sogar als Kochkessel benutzen kann. — Ueberaus kostbar sind die berühmten, in den entzückendsten Farben schillernden Federnmäntel, welche die Eingeborenen im Innern Brasiliens so unnachahmlich herzustellen wissen. Eines dieser Wundererzeugnisse wurde kürzlich in London für die Summe von 31,000 Fr. verkauft.

Zum neuen Jahr.

Rosen und Stechlaub, beides wird bringen
Jedem der kommende junge Tag,
Lust- und Leidlieder werden erklingen,
Wechseln wird wiederum Freude und Klag'.

Was wir uns wünschen vernünftigerweise,
Nicht ist es Gold und vergängliches Gut.
Kraft auf die neue, beschwerliche Reise
Sei uns beschieden und fröhlicher Mut.

Kraft zum Ertragen, was Schicksal uns sendet,
Mut in den Stürmen der kommenden Zeit,
Hoffnung, daß alles zum guten sich wendet:
Sterne der Jugend, o gebt uns Geleit! J. B.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6193: Wie beantwortet die Mutter den Kindern nachfolgende Fragen: Mutter, warum kann meine Schulkameradin Ethel Braun sich alles Schöne und Teure zu Weihnachten wünschen und bekommt es? Und so viele Verwandte beschenken sie auch noch so reichlich? Und warum kann sie erst noch kaufen, was sie will, um ihre Freundinnen damit zu beschenken? Warum hast denn Du nicht Geld, um so schöne Sachen und gutes Essen zu kaufen, wo Du doch so fleißig arbeitest? Wird man denn nicht vom Arbeiten reich? Warum hat der liebe Gott Ethels Mutter so reich werden lassen, war sie besonders brav? Warum werden die einen Kinder denn reich, wenn ihnen der Vater stirbt, und wir sind doch davon arm geworden? Ich habe diese Fragen eines zehnjährigen Mädchens an seine Mutter mit angehört, und die Mutter hatte keine anderen Antworten darauf, als daß die Ungleichheit Gottes Wille sei, in den man sich eben schicken müsse. Mir that das Herz weh, zu sehen, wie einem so tiefsinnigen Kind eine solche Gedankenlast aufgebürdet wird, unter welcher all sein Jugendglück und hoffnungsfrohes Jugendempfinden begraben werden wird. Mich verfolgen diese Fragen des Kindes seitdem nun Tag und Nacht, und doch wüßte ich selbst auch keine andere Antwort zu geben. Ich wünsche so sehr, die Gedanken anderer hierüber zu hören.

Eifrige Leserin in L.

Frage 6194: Ich habe meine liebe Not mit dem Reinigen von meines Mannes Schreibstube. Ich kehre, um Staub zu verhüten, mit nassen Sägespähnen, doch bleiben beim Trocknen immer noch Spähne zurück, die nachher zwischen die am Boden liegenden Waren hineingeraten, was sehr unangenehm ist. Ich habe den Boden (helles Parkett) auch schon gewichst, doch das braucht zu viel Arbeit, weil man viel mit nassen Schuhen ins Zimmer kommt. Ich habe meinen Mann schon dringend gebeten, Linoleum legen zu lassen, das sich feucht aufwischen läßt; er will aber die Kosten nicht wagen. Was raten mir Erfahrene in diesem Fall zu thun?

Geärgerte Hausfrau in U.

Frage 6195: Ist es möglich, daß ein in all seinem Thun außerordentlich langsames Mädchen an Nervosität leiden kann. Ich denke mir, daß nervöse Menschen in ihren Bewegungen und im Denken rascher sind, als normale. Meine junge Nichte ist nicht schreckhaft oder ungleich in den Stimmungen, aber bedenklich langsam im Denken und Arbeiten, und wenn etwas Außergewöhnliches zu einem raschen Tempo zwingt, so klagt sie nachher über große Müdigkeit. Sie hat auch die Gewohnheit, bei jeder, auch der dazu unpassendsten Beschäftigung sitzen zu wollen. Ich halte sie also für sehr bequem oder träg und meine, das sei das Gegenteil von nervös. Was sagen Erfahrene hiezu?
Mutter in W.

Frage 6196: Ist es wahr, daß der Gebrauch von stets ein und demselben Parfum die Geruchsnerven abstumpft und überhaupt gesundheitliche Schädigungen nach sich zieht? Oder ist dies nur bei bestimmten Parfüms zu befürchten? Es handelt sich hier um den Vanillegeruch, der Schuld sein soll an meinen Kopfschmerzen und an den periodisch auftretenden Nervenaufregungen. Um freundliche Belehrung von Erfahrenen bittet
A. P. in S.

Frage 6197: Welches sind die sichern Zeichen von einem vorhandenen Bandwurm? Und ist eine solche Einquartierung denkbar, wenn man weder rohes Fleisch noch grünen Salat je genießt?
M. U. in A.

Frage 6198: Ist es ein unbilliges Verlangen, wenn ein Kranker, der seit einer Reihe von Jahren seinen Beitrag an das Krankenhaus bezahlt hat, nach derjenigen medizinischen Richtung behandelt werden möchte, welcher er das meiste Zutrauen entgegenbringt? Warum soll an einem großen öffentlichen Krankenhause neben dem Allopathen nicht auch ein Homöopath den Kranken zur Verfügung stehen? Warum soll man sich nicht nach wissenschaftlich diätetischer und nach hydropathischer Heilweise behandeln lassen können? Ist nur eine Richtung die unfehlbare? Und wenn nein, warum ist denn nur eine als staatlich anerkannt? Diese Fragen werden auf privatem Wege viel erörtert. Warum erörtert man sie nicht öffentlich?
N. O.

Frage 6199: Hat ein Postangestellter das Recht, eine beleidigende, sogen. Jux-karte in einer öffentlichen Wirtschaft den Gästen vorzuzeigen und sie nachträglich dann erst dem Adressanten zu übermitteln? Ist das Aushülfspersonal der Post nicht auch den Postgesetzen und -Pflichten unterworfen?
Abonnent am See.

Frage 6200: Ich habe den Verdruß, daß mein Porzellangeschirr mir immer springt. Nach kurzem Gebrauch schon sehen die besten Stücke unansehnlich aus, weil die kleinen Rißchen alle gelb und braun werden. Beim Auftragen von Heidelbeeren z. B. werden die Rißchen tiefblau, welche Farbe nachher nicht mehr wegzubringen ist. Läßt sich etwas thun gegen das Springen? Und woher rührt es? Um gütige Belehrung bittet
Eine Geärgerte.

Antworten.

Auf Frage 6180: Es wird ziemlich schwierig sein, mitten in der Saison eine Stelle an der Riviera zu finden, und Erholungsbedürftigen würde ich überhaupt davon abraten, da die Angestellten gewöhnlich in Nordzimmern mit schlechten Betten untergebracht werden, so daß sie oft mehr unter der Kälte leiden als daheim. Wenn es Ihre Verhältnisse irgendwie erlauben, so würde ich Ihnen raten, eine billige Kur im Asile Evangélique in Nizza zu machen. Dies ist eine Art Sanatorium für weniger bemittelte Kranke und Erholungsbedürftige, und steht unter der Leitung von guten dortigen Aerzten, sowie Diakonissinnen von St. Loup, also Schweizerinnen. Der Pensionspreis beträgt nur 1 bis 3 Fr. je nach Zimmer. Die Verpflegung ist sehr gut, und es herrscht Ordnung und Reinlichkeit. Um nähere Auskunft wenden Sie sich an Frl. Julie Lotz, Directrice de l'Asile Évangélique à Nice.
M. H.

Auf Frage 6182: Netzen Sie die Leintücher und hängen Sie dieselben zum Gefrieren auf, in einen Garten oder Tröcknepläz. Je öfter Sie dies thun, um so weißer werden die Betttücher. Ich habe damit sehr gute Resultate erzielt, und die so behandelten Leintücher habe ich seit 30 Jahren im Gebrauch, folglich ist das Verfahren unschädlich. Ohne Chlor.
A. E.

Auf Frage 6186: Haben Sie nie an Würmer gedacht? Lassen Sie sich vom Arzt einige Santonin-Pulver verschreiben.
A. E.

Auf Frage 6187: Celluloidkämme werden wieder ganz gerade, wenn man dieselben auf den warmen Ofen legt. Selbstverständlich darf der Ofen nicht so heiß sein, daß die Kämme verbrennen; durch die Ofenwärme wird Celluloid weich und nimmt die ihm ursprünglich gegebene Form wieder an, ohne den Glanz zu verlieren, wie es der Fall sein würde in naßer Wärme, resp. im heißen Wasser.
A. E.

Auf Frage 6187: An dem Krummwerden der Zähne Ihrer Aufsteckkämme ist weniger die Unebenheit Ihrer Schädeldecke schuld, als vielmehr die Qualität der benutzten Kämme. Echtes Schildpatt bleibt immer weich, wenn es auch durch die Länge des Gebrauchs den Glanz verliert, welcher aber leicht wieder durch Neupolieren hergestellt werden kann. Imitiertes Schildpatt, Celluloidmasse und Horn, — diese drei Bestandteile ergeben Kämme von mangelhafter Solidität. Die Zähne der daraus gefertigten Kämme krümmen und spalten sich. Und Celluloidmasse ist feuersgefährlich. Halten Sie sich an das echte Schildpatt, das nur beim Ankaufe teuer, dafür aber außerordentlich solid und haltbar ist.
M. U.

Auf Frage 6187: Kämme aus Celluloid spalten sich nicht leicht und werden auch nicht krumm; aber wenn sie auf den Boden fallen, zerbrechen sie. Mir haben die gewöhnlichen Haarkämme aus schwarzem Kautschuk stets die besten Dienste gethan.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6188: Auf einen Liter absoluten Spiritus 10 Tropfen Bergamottessenz und 10 Tropfen Citronenessenz lang tüchtig untereinander geschüttelt, gibt ein Gemisch, welches alle Eigenschaften des Kölnischen Wassers hat. Sie können dies in der Materialhandlung kaufen. Gehen Sie dafür in die Apotheke, so thut Ihnen der Apotheker noch einen Tropfen Nelkenessenz gratis dazu.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6188: Die „wohlberatene Hausfrau" gibt folgendes einfache Rezept zum Eau de Cologne: 1 Kilogramm reiner Weingeist, 15 Tropfen Rosmarinöl, 15 Tropfen Cedernöl, 15 Tropfen Neroliöl und 30 Tropfen Bergamottöl gut untereinander geschüttelt, in Fläschchen abgefüllt und verkorkt.
A. E.

Auf Frage 6188: Ich notiere Ihnen hier ein ganz altes Rezept zur Herstellung von kölnischem Wasser, das seit Jahren in unserer Familie gebraucht wird. Wir setzen immer ein größeres Quantum an, damit das Wasser ein Jahr lang unbenutzt stehen kann, was dessen Qualität außerordentlich fein macht. Das Rezept lautet folgendermaßen: Man nimmt auf eine halbe Maß allerbesten Weingeist ¼ Loth Florentiner Veilchenwurzel (Iris), 1 Loth Citronenessig, ¼ Loth Bergamottessenz (oder statt letzterem ¼ Loth Pomeranzenblütenessenz). Den Weingeist und die Veilchenwurzel bringt man in eine entsprechende Flasche und stellt sie einige Tage lang im Sommer an die Sonne, im Winter in die Nähe eines warmen Ofens. Nachher gießt man die beiden Essenzen hinzu, setzt die Flaschen abermals einige Tage lang der Sonnen- oder Ofenhitze aus und filtriert den Inhalt durch grünes Fließpapier, bedeckt aber den Filtriertrichter mit einem leinenen Tuche, um die Verflüchtigung des Wohlgeruches und des Weingeistes zu verhindern. Das in kleineren Fläschchen und in angenehm warmem Raum aufbewahrte abgefüllte Wasser kann sofort gebraucht werden; doch wird es, wie schon gesagt, mit der Zeit immer feiner.
Frau A. in B.

Auf Frage 6189: Je nach der Konstruktion der Oefen und Kamine muß auch das Brennmaterial gewählt werden. Es gibt Oefen, die nicht fürs Brennen von Steinkohlen eingerichtet sind, und andere, in denen man keine Reisigbüschel verbrennen kann, ohne Schaden anzurichten. Einsichtige Hausfrauen werden den Unterschied selbst ausfinden und das Rechte zur Verwendung bringen. Wo dies nicht der Fall ist, oder wo nach dieser Richtung der Hausbesitzer zu zweifeln Grund hat, ist er berechtigt, zu raten und auf die speciellen Erfordernisse aufmerksam zu machen. Bleibt dies ohne Erfolg, so wird er wohl seine bestimmten Weisungen erteilen, oder den Mieter für den aus seinem Nichtbeachten entstehenden Schaden haftbar machen.
D. R.

Auf Frage 6189: Wenn der Hausherr beim Vermieten der Wohnung in Betreff des Heizmaterials seine Bedingungen stellte und der Mieter darauf einging, so ist der erstere in seinem Recht, wenn er verlangt, daß danach gehandelt werde. Nachträgliche beschränkende Verordnungen müßten natürlich irgendwie begründet sein.
A. E.

Auf Frage 6189: Der Mieter ist verpflichtet, bei dem Gebrauch der gemieteten Wohnung mit Sorgfalt zu verfahren und sich aller absichtlichen oder fahrlässigen Beschädigung zu enthalten. Ist nun z. B. ein Kachelofen nicht für Heizung mit Steinkohlen eingerichtet, so daß die Plättchen beim Kohlengebrauch springen würden, so hat der Hausherr das Recht, die Kohlenfeuerung zu verbieten. Heizung mit Abfallstoffen könnte wegen Belästigung der Mitbewohner oder der Nachbarn verboten werden.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6190: Ich würde mich in einer solchen Frage in erster Linie an den Arzt wenden, der am kompetentesten sein dürfte, zu einem Rat in so wichtiger Sache.
A. E.

Auf Frage 6190: Die Ansichten der Aerzte sind in diesem Punkte ganz auseinandergehend. Gewiß wäre der Aufenthalt in einem Höhenkurorte sehr gut; ob Sie aber als Angestellte auch in Heizung und Ventilation der Wohn-, Arbeits- und Schlafräume so gut gehalten wären, wie die Kurgäste, das ist fraglich. Jedenfalls müßten Sie sich zuerst genau informieren.
Frau S. W. in N.

Auf Frage 6190: Das kommt auf die Resistenzfähigkeit des Körpers an; die gleichen Turnübungen, die des einen Muskeln stärken, führen den Schwächlichen zu frühem Siechtum. Ist wirklich nur ein leichter Lungenkatarrh da, so ist der Höhenkurort unbedingt vorzuziehen. Ist regelmäßiges Fieber über 38 Grad vorhanden, hat der Arzt von Kavernenbildung gesprochen, dann an die Riviera oder nach Kairo.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6191: Man kann die gespaltenen Hälften der Haare zusammenkleben, zusammenknüpfen oder aneinandernähen. Gefällt Ihnen dieser Rat nicht und mögen Sie auch nicht den Kopf glatt rasiert tragen, so bleibt kaum etwas anderes übrig, als daß Sie die Enden immer wieder abschneiden.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6191: Wenn die Haare nicht mehr als normal ausfallen, so würde ich dem „gabeln" derselben kein Gewicht beilegen, spalten thut sich wohl jedes Haar; andernfalls würde ich einen Arzt um Rat fragen.
A. E.

Auf Frage 6191: Die Krankheit der Haare ist nicht ein Ding für sich, sondern sie ist als Symptom einer Unordnung im Körperhaushalt zu betrachten. Die unrichtige Säftemischung oder Störung in der Cirkulation derselben ist zu heben. Viel Aufenthalt und Bewegung in frischer Luft, einfache aber reichliche Nahrung, fleißige Bäder und Waschungen, Massage — kurz alles, was die Lebenskraft anregt, den Stoffwechsel befördert und den Körper kräftigt, ist anzuwenden. Auch der Kopf und die Haare sind fleißig zu waschen und diese letzteren zu bürsten; der Haarboden ist nach dem Waschen und Trocknen mit einer alkoholischen Flüssigkeit zu befeuchten und nachher mit Chinapommade einzureiben; auch sind die Haare so viel als möglich offen zu tragen. Nach Verfluß von einigen Wochen werden sich die günstigen Folgen schon zeigen.
Frau L. Z. in B.

Auf Frage 6192: Ich bin zwar kein Chemiker, aber ich würde dem letzten Spülwasser kein Chlor beigeben. Einst hörte ich von einer alten, tüchtigen Wäscherin sagen, daß, wenn man einmal mit chloren anfange, man es immer thun müsse, weil die Wäsche ohne das grau scheinen würde.
A. E.

Auf Frage 6192: Der Chemiker sagt, daß Gift in sehr starker Verdünnung weder dem menschlichen Körper, noch der Wäsche schaden kann. Die Erfahrung, diese große Lehrmeisterin, beweist, daß mit Chlor gebleichte Wäsche schneller mürbe ist als andere, die nie mit Chlor behandelt wurde. Die Lösung dieses Widerspruchs und die daraus erfolgende Wegleitung für das praktische Leben ist sehr einfach; man gebe das Chlor nicht in die Hände einer ungebildeten Waschfrau, sondern sorge selbst dafür, daß die Verdünnung auf das unschädliche Maß beschränkt bleibe.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6192: Wäsche, die den ganzen Winter mit Chlor behandelt wird, muß unbedingt unter der Einwirkung dieses Bleichemittels leiden, wenn der Schaden auch nicht von heute auf morgen ersichtlich ist. Der Einfluß des Chlors wäre natürlich nur dann zu konstatieren, wenn im Werte ganz gleiche Wäsche nebeneinander mit und ohne das Bleichmittel behandelt würde. Wer so mißlich eingerichtet ist, daß er die Wäsche den ganzen Winter hindurch ohne Luft und Licht trocknen lassen muß, der thut weit besser, dieselbe auf dem Lande waschen zu lassen, wo das Hängen keine solchen Schwierigkeiten macht.
B.

Auf Frage 6192: Chlorbehandlung ist in der Hauswäsche unter allen Umständen zu verwerfen; ganz besonders die Selbstbereitung der Bleichflüssigkeit mit Chlorkalk führt ausnahmslos zu rascher Zerstörung der Wäsche, da die Wäscherinnen trotz aller ihrer gegenteiligen Behauptungen die Lösung immer viel zu stark machen. Außerdem wird der Chlorkalk nie sorgfältig genug gelöst; es bleiben ungelöste Teilchen in der Flüssigkeit, und wo sich diese der Leinwand ansetzen, entsteht mit mathematischer Sicherheit in kürzester Frist, jedenfalls aber bei der nächsten Wäsche, ein Loch. Was die löbliche Wäscherinnenzunft an Ausreden und Gründen für die Verwendung von Chlor vorbringt, ist alles unstichhaltig und dient nur dazu, eine gewisse Bequemlichkeit zu bemänteln. Ich selbst als Fabrikant und Fachmann der Leinenbranche würde in meinem Haushalt unter keinen Umständen die Verwendung von Chlor gestatten; wir haben aber auch Leinwand im Gebrauch, die ihre 20 Jahre Dienst gethan hat und noch durchaus stark und ansehnlich ist. Solches wäre selbst beim sorgfältigsten Gebrauch von Chlor nicht möglich, da das regelmäßige Chloren die Wäsche viel rascher zu Grunde richtet, auch wenn es noch so sorgfältig vorgenommen wird. Von meinem Standpunkt als Fabrikant könnte es mir zwar recht sein, wenn die Hausfrauen recht tüchtig mit Chlor zu Werke gehen, da dies einem vermehrten Verbrauch nur günstig ist; nur müssen sich die Damen eben deutlich vergegenwärtigen, daß sie damit auch im günstigsten Falle auf vielleicht die halbe Lebensdauer ihrer Leinwand Verzicht leisten.
M. L.

Feuilleton.

Eine verirrte Seele.

5] Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

Steffen würde ihr schon treu bleiben, sagte sie sich, als sie von fern seiner ansichtig wurde. Er saß am Rande des Brackmoorteiches auf einem Busch Haidekraut und wartete geduldig auf Mary, während die Frühlingssonne hell auf seinen bloßen, lockigen Kopf schien. Steffen hatte Mary schon sehr lange geliebt. So lange Mary zurückdenken konnte, hatte er ihr seine ganze Liebe zu Füßen gelegt und sie heiraten wollen. So verfiel sie dem bei den Frauen so häufigen Irrtum, die große treue Liebe eines edeln Mannes, deren sie so sicher war, zu unterschätzen — hatte sie sich doch an dies seltene Gut gewöhnt, wie an die Luft, die sie athmete!

Steffen sprang beglückt auf, als er sie zwischen Ginster- und Haidekrautbüschen den Hügel herabkommen sah, und ging ihr eilig entgegen.

„Nun, Steffen?" sagte sie, ihre beiden kleinen Hände in die seinen legend.

„Ich kann es kaum glauben, Mary, daß Du wirklich und wahrhaftig da bist. Wie schön Du geworden bist, Liebste — — schöner denn je!"

Die Liebe strahlte aus seinen Augen. Mary war sein Leben, seine Königin, sein Traum. Nie war für ihn eine andere Frau in der Welt gewesen, als Mary Clover.

„O, aber Du mußt mich nicht so nennen, Steffen, und o nein — nein, ich kann nicht, kann nicht —"

„Was, nicht einen, Mary? Nicht einen nach all

den langen Monaten, in denen ich Dich kaum von fern sah? Nicht einen Kuß?"

Tieferrötend suchte Mary ihre Hände zu befreien.

„Du weißt sehr gut, daß Du kein Recht hast, das von mir zu verlangen," antwortete sie scheu erbebend und doch nicht ohne ein wenig Koketterie.

„Aber, Mary, Du hast doch versprochen, es mir diese Ostern zu geben. Weihnachten sagtest Du, Du würdest mir jetzt Dein Jawort geben," verteidigte er sich, ließ aber demütig ihre Hände los.

„Ich kann Dir noch nichts Gewisses sagen, Steffen, ich muß es noch überlegen."

„Hast Du noch nicht lange genug überlegt?"

„Nein, wie kann man so etwas überstürzen?"

„Aber Mary, wir haben uns unser ganzes Leben lang gekannt. Wir haben noch nie Geheimnisse vor einander gehabt, wenigstens — als sie ihr Köpfchen trotzig zurückwarf — hatte ich nie welche vor Dir. Ich habe Dich schon geliebt, als ich noch ein kleiner Junge war, und nun bin ich vierundzwanzig und Du zweiundzwanzig. Ich denke, wir sind beide alt genug, um zu wissen, was wir wollen. Willst Du nicht diesmal ja sagen und auf Pfingsten unsere Heirat festsetzen?"

„Ich kann Dir vor Pfingsten nichts sagen, ob ich will oder nicht," war ihre Antwort.

Der junge Mann seufzte.

„Warum nicht?" fragte er niedergeschlagen.

Aber Mary wollte nicht sprechen.

Vielleicht war dem jungen Mädchen ein wenig der Kopf verdreht. Man hatte sie im Schlosse arg verwöhnt, und die angenehmen Dinge dieser Welt waren über sie wie eine laue, verweichlichende Welle gekommen. Eine Heirat mit Steffen würde für sie eine unwiderrufliche Rückkehr zu ihrer eigenen, niederen Lebenssphäre sein. Da würde es heißen, einem Hausstande vorzustehen, die Mahlzeiten bereiten, die Wäsche auszubessern, die Mädchen zu beaufsichtigen, nach Milchkammer und Geflügelhaus zu sehen. Dazu war Mary zwar durch ihre Geburt bestimmt, aber sie war aus ihrem Bereich in ein Leben versetzt worden, das ihr zu sehr gefiel, als daß sie leicht darauf verzichtet hätte.

„Ich möchte meine Stelle nicht so bald verlassen," antwortete sie zögernd. „Ich fühle mich dort so glücklich; außerdem wäre es unbillig gegen Lady Netherby — sie ist immer so gütig zu mir. Ich möchte sie nicht in Verlegenheit bringen."

„Aber sie könnte doch bis Pfingsten jemand anders gefunden haben?"

„O, ich könnte es ihr gar nicht sagen, Steffen. Sie würde mich für undankbar halten."

„Und ich habe doch schon so lange gewartet, Mary," klagte er, ihren Arm an sich drückend, „so lange, Liebling."

Langsam gingen sie am Strande des Teiches entlang. Ein Frühlingshauch zog durch die Luft, die Binsen schossen grün und zart aus dem Wasser empor; vom leichten Windzuge getrieben summten und schwirrten Insekten um sie her. Kätzchen und Schäfchen waren aus ihren Knospenhüllen hervorgebrochen; der Schlehdorn war mit Blüten überschneit, und ein Citronenfalter, durch den warmen Sonnenschein aus seiner Puppe gelockt, flatterte vor ihnen über ihren Pfad.

„Gib mir dein Jawort, Liebste," bat der junge Mann. „Ich kann ohne Dich nicht mehr länger leben — werde mein Weib, Mary."

Heiter schüttelte sie ihren blonden Kopf.

„O, dringe nicht so in mich, Steffen. Ei, denke, wenn wir noch beide unsere Ansichten ändern sollten!"

„Ich werde sie nicht ändern," antwortete der junge Mann ernst, „für mich gibt es außer Dir keine Frau auf der Welt."

Für Steffen war sein Lieben und Hoffen das Heiligste und Höchste auf der Welt, kein Gegenstand leichter Tändelei.

„O, wer weiß!" rief das Mädchen munter. „Und Deine schöne Cousine? — Sie ist dir sehr gut, Steffen."

„Was! Die arme Zilla! Aber Mary, das ist lächerlich!" Steffens Antlitz erglühte bei der bloßen Anspielung vor Unwillen. „Zilla ist mir eine Schwester und ich ihr ein Bruder."

„Bist Du ganz sicher, daß Zilla Dich wie einen Bruder ansieht? Warum blickt sie mich denn mit ihren großen Augen jedesmal so finster an, wenn ich ihr begegne?"

„Das bildest Du Dir ein, Liebste. Zilla ist ein wunderliches Wesen, wenig Menschen verstehen sie. Sie ist scheu und verschlossen und hat keine Freundin, aber uns ist sie liebevoll ergeben und sie ist treu wie Gold."

„Mutter sagt, sie hat keine Seele."

„Deine Mutter sollte das nicht sagen. Es ist nicht gut, so etwas zu behaupten."

„Und doch ist es wahr, daß Zigeuner keine Seele haben!" beharrte Mary eigensinnig.

„Zilla ist nicht reines Zigeunerblut. Ihre Mutter war meine Tante, die Schwester meines Vaters."

„Das berechtigt sie unter allen Umständen nur zu einer halben Seele, Steffen; das kannst Du nicht leugnen!" lachte Mary.

Steffen lachte jedoch nicht. Er wurde nachdenklich. Der Gedanke schoß ihm durch den Kopf, daß sich vieles Unbegreifliche auf diese Weise erklären ließe.

So schritten sie Arm in Arm am Strande des Teiches dahin. Mary war glücklich trotz all ihrer Bedenken. Strahlend schaute sie in Steffens Gesicht hinauf, und er war so liebselig, so versunken in das bloße Glück ihrer Nähe, daß er für nichts anderes Augen hatte.

Ein wenig höher den Abhang hinauf folgte ihnen eine Mädchengestalt in einem Kleide von grobem, braunem Hausgespinnst. Dann und wann beugte sie sich nieder, um sich hinter den kleinen Lärchen und Fichten zu verbergen, die über den Hügel verstreut lagen. In dem schnellen Auf und Nieder ihres schmiegsamen Körpers zeigte sich eine seltsame, schlangenartige Anmut. Flügelgeflatter und leises Rascheln leichter Fußtritte im Grase begleiteten sie. Ein rot und gelb gestreiftes Tuch war lose über ihr kohlschwarzes Haar geschlungen.

Als jetzt das Liebespaar weder rechts noch links, sondern nur einander in die Augen schauend, weiter vorangegangen war, erhob sich Zilla aus ihrer halbgebeugten Haltung zur vollen Größe ihrer hohen, schlanken Gestalt. Die schmale braune Hand zum Schutze gegen die Sonnenstrahlen vor die Augen haltend, schaute sie ihnen lange bewegungslos nach.

Ihr Antlitz war von einer eigentümlichen Schönheit — ein reines Oval von hellbrauner Farbe, lebensvoll angehaucht durch das rote, unter der Haut pulsierende Blut. Die Züge waren von beinahe griechischem Charakter, die gewölbten, scharf gezeichneten dunkeln Braunen über den Augen fast zusammen; die Augen selbst waren groß, glänzend und unergründlich; die vollen, schöngeschwungenen Lippen öffneten sich etwas über ihren Zähnen von blendender Weiße. Es war ein wunderbarer Gesichtstypus, der in dem einfachen, friedlichen Rahmen dieses nordischen Himmels seltsam überraschend wirkte.

Während Zilla bewegungslos den beiden sich entfernenden Gestalten nachblickte, spiegelten ihre dunkeln Augen tiefempfundenen Jammer und Zorn wieder. Es sprach aus ihnen die Hoffnungslosigkeit und die Angst einer verdammten Seele, die von fern ein Paradies schaut, das sie nicht betreten darf.

„Er liebt sie," murmelte sie gramvoll, „ich lese es in seinen Augen — er liebt sie, und ich bin ihm nichts! Und doch ist sie nur ein Schmetterling, ein oberflächliches Geschöpf, das keine Kraft zu lieben hat — sie ist nichts als eitel; während ich — o, wie lieb ich ihn! wie gut möchte ich sein, wenn er mein wäre!"

Die großen Augen füllten sich mit Thränen, die Wangen erblaßten. Mit einer erschütternden Geberde der Verzweiflung sank sie auf die Erde und bedeckte ihr gebeugtes Antlitz mit den Händen.

Um sie herum versammelten sich unbeachtet die Geschöpfe, die sie gern hatte und die ihr gefolgt waren. Sie setzten sich ihr auf die Schulter und krochen über ihr Kleid. Zilla aber hatte heute keine Augen für sie, denn in ihrem Herzen wühlte menschliche Liebe und menschlicher Jammer.

Plötzlich wischte sie sich die Thränen aus den Augen, warf den Kopf in die Höhe und schlug die braunen Hände mit solcher Wut der Verzweiflung zusammen, daß die kleinen Tiere vor Angst und Schrecken vor ihr flohen.

„Aber sie soll ihn nicht haben!" rief sie laut. „Ich will ihn ihr nicht lassen. Entweder tödte ich ihn vorher oder ich reiße ihn in meine Arme, daß er ihr nachher nie wieder in die Augen sehen kann."

„Sie nennen mich eine Hexe — sie sagen, ich habe keine Seele — vielleicht haben sie recht," murmelte sie, als sie sich nach einer langen Weile erhob. „Sie haben mir mein ganzes Leben zur Qual gemacht; selbst er — auch er verachtet mich und ist blind für meine Liebe. Wenn ich keine Seele habe — was liegt dann daran, was ich thue! Ich kann thun, was ich will."

Wer kann sagen, inwieweit das arme verlassene Kind für die wilden Phantasien, die ihre gequälte Seele in boshaftem Spiel hin- und herwarfen, verantwortlich war. Ihre ursprüngliche Natur war von Anfang an durch die Dummheit und Grausamkeit derer vergiftet worden, zu denen das Schicksal sie geführt hatte. O wie viel besser wäre es für Zilla gewesen, wäre sie an jenem Oktoberabend auf der Thürschwelle vor Hunger und Kälte gestorben.

Auf dem halben Heimwege kam sie auf der Landstraße an zwei Männern vorüber — der eine war Lord Netherby, der vom letzten Meeting des Jahres nach Hause ritt, der andere Mr. Lorrimer, der Geistliche, der neben ihm herschritt. Beide alte Universitätsfreunde, waren in eine lebhafte Unterhaltung vertieft, als das schöne, finster blickende Mädchen an ihnen vorüberging und ihnen, die Augen kaum vom Boden erhebend, einen kurzen, unfreundlichen Gruß bot. (Forts. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Junges Frauchen in A. Milch- und Mehlspeisen, Breie 2c. müssen angenehm gewürzt sein, wenn selbe größeren Kindern und Erwachsenen auf die Dauer bekommen sollen. Reis-, Gries- oder Mehlbrei würzt man mit Salz, Pfeffer und Käs, oder mit Vanille, Zimmt und Zucker, der letztere auch mit einem glühenden Schäufelchen gebrannt. Auch mit etwas Zucker in süßer Butter geröstete Brotbrösel sind eine sehr angenehme Würze zu den sonst an sich faden Milch- und Mehlspeisen. Auch in Essig oder Zucker eingekochte oder sterilisierte Beeren und Baumfrüchte sind eine vortreffliche Zugabe zu den Milch- und Mehlspeisen. Auf diese Weise angeboten, wird sich die zu Tage tretende Abneigung gegen die Milch- und Mehlspeisen bald legen.

M. O. in J. Mit Vergnügen acceptiert.

Eifrige Leserin. Ihnen geht es wie noch vielen anderen, die über die Festzeit nicht an die eigenen Angelegenheiten denken können und ihre häusliche Feier daher später anordnen müssen. Der Genuß ist deswegen nicht kleiner und geringer, im Gegenteil, die köstliche Vorfreude dauert nur länger. Und wenn auch das Weihnachtsgeschäft sehr lebhaft gewesen ist, so brauchen Sie nicht zu fürchten, daß die Verkaufsgeschäfte ganz geplündert worden sind. Wir machen Sie auf einen äußerst praktischen und jedenfalls sehr erwünschten Gegenstand aufmerksam, den Ihre zwei, das Heim demnächst verlassenden jungen Leute hoch willkommen heißen und je länger je mehr schätzen werden. Es sind dies die sogen. Dokumentenmappen, worin alle im Besitz sich befindlichen wichtigen Schriftstücke nach ihrer Art gesondert und auf einen Griff zu finden, untergebracht werden. Heimatschein, Zeugnisse, Diplome, Dienstbücher, Verträge, Pläne, Bestellungen, Abmachungen, Rechnungen, Quittungen u. dgl. — alles findet in den verschiedenen Fächern dieser Mappen seinen Platz, und durch das Inhaltsverzeichnis ist man sofort orientiert, wo ein gesuchtes Schriftstück herausgenommen werden kann. Der Dokumentenordner ist mit einem Schlüssel verschließbar, und dieses Stück ist deshalb weitaus zweckdienlicher für junge in die Fremde ziehende Söhne und Töchter, als die gewöhnlichen Briefmappen. Sie finden diesen Artikel in großer Auswahl bei der Firma E. A. Mäder, Marktgasse, St. Gallen. Im weitern sei Ihnen wärmstens die Anschaffung des Buches „Die Reinheit" empfohlen von E. Pieczinska, Verlag von Th. Grieben (L. Fernau), Leipzig. Der Jüngling, der denkend ins Leben hinausgeht, findet darin einen kräftigen, sittlichen Halt zur Gewinnung einer idealen Lebensanschauung und zur siegreichen Ueberwindung derjenigen Versuchungen und Gefahren, welche die Fremde dem Unerfahrenen nahebringen. — Wir wünschen Ihnen trotz der bevorstehenden Trennung eine recht genußreiche Feier.

Junge Leserin in M. Um Ihnen in richtiger Weise dienen zu können, müssen Sie uns Ihre Wünsche näher bezeichnen; auch müßten wir Ihre Leistungsfähigkeit kennen.

Hrn. C in W. Wenn es Ihnen nicht möglich ist, sich vor dem Beginn der Tagesarbeit einige Bewegung im Freien zu machen, so halten Sie sich an die Zimmergymnastik. Auch das systematische Tiefatmen bei flacher und ausgestreckter Lage im Bett und bei offenem Fenster ist ein vortreffliches Kräftigungs- und Anregungsmittel. Das Frühstück wird Ihnen darnach besser schmecken, und Sie werden sich den ganzen Tag wärmer und behaglicher fühlen. Das regelmäßige und langsame Tiefatmen im Bett bei offenem Fenster ist schwächlichen Personen, die sich nicht viel Bewegung machen können und leicht ermüden, sehr zuträglich.

Junger Leser in A. Warum so zaghaft. Wer so gute und gesunde Ansichten hat, darf mit denselben schon an die Oeffentlichkeit treten. Wir werden das uns zur Verfügung Gestellte zu passender Zeit verwerten, damit Sie daraus ersehen können, unter welche Form so etwas zu bringen ist. Nachher werden Sie sich schon selber zu helfen wissen.

Witwe in A. Mit den üblichen Neujahrsgeschenken an die Vorgesetzten ist es wie mit dem Trinkgelderwesen: man steht ganz gut ein, daß es eine Unsitte ist, und doch will keiner damit brechen, solange er mit dieser Neuerung allein dastehen müßte. Eine in dürftigen Verhältnissen stehende Witwe, die das Brot für ein Rudel Kinder allein verdienen muß und die kaum weiß, wie sie zu dieser Zeit die laufenden Auslagen decken kann, sollte aber in jedem Fall durch ihre Verhältnisse entschuldigt werden, und sie dürfte es gewiß unternehmen, die gezwungene Unterlassung unter ruhiger Begründung der Betreffenden anzuzeigen. Im übrigen kann eben nur der Beteiligte wissen, ob und was er mit dem Unterlassen des Gewohnten für die Zukunft einbüßt. Um des unentbehrlichen Erwerbes willen muß eben manches an sich Unliebsame in den Kauf genommen werden; es ist daher nicht möglich, einen Rat in dieser Sache zu erteilen.

Frl. W. P. in A. Der Genuß von Rettigsaft ist ein altbekanntes Hausmittel gegen Heiserkeit; es ist daher leicht möglich, daß Sie von dem Getränk eine klare Stimme bekommen. Der Rettigsaft wird mit Wasser verdünnt getrunken.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Kränzchen in A. Für Ihre Poesien oder besser gesagt für die Reimversuche, welchen Sie unter dem Titel „Poesien" zum gedruckten Dasein verhelfen möchten, wird sich kein Verleger finden, wenn Sie dem-selben nicht für die Kosten und für Mühewalt sichere Garantien zu bieten im Stande sind. Machen Sie es wie die in Genf eines so tragischen Todes verstorbene österreichische Kaiserin Elisabeth. Sie war nicht nur Dichterin, sondern auch die Setzerin und Druckerin ihrer Poesien. Nicht zwar, daß es dieser Autorin an einem Verleger gefehlt haben würde, aber sie wird die Indiskretion und Spekulation gefürchtet haben. Für Sie hätte diese Beschäftigung erst noch den großen Nutzen, daß Sie einer beruflichen Thätigkeit Ihre Zeit widmeten, was doch weit zweckmäßiger ist, als Ihre Schreibübungen es sind, die auch in kalligraphischer Beziehung kein großes Streben bekunden. — — Können Sie übrigens kochen? Ein Schlafzimmer tadellos rein machen? Können Sie waschen und Ihre Kleider selber ändern und flicken? Wissen Sie auf irgend eine ehrbare Weise Ihr Brot selbst zu verdienen?

Treue Leserin in A. Von dem Schwager brutal aus dem Hause gewiesen, mag es ja Ihrerseits eine große Selbstüberwindung brauchen, jetzt, wo die Schwester krank ist, ungerufen als Pflegerin der Kranken und als Besorgerin der Kinder ins Haus zu gehen; aber wir raten Ihnen doch an, den Versuch **ungesäumt** zu machen. Finden Sie die kranke Schwester dann in guten Händen und die Kinder wenigstens einigermaßen versorgt, so können Sie nach genommener Einsicht immer wegbleiben und der Ausweisung Ihres Schwagers nachleben. Sonst aber müssen Sie der kranken Schwester Ihre eigene, an sich berechtigte Empfindlichkeit aufopfern, um der Leidenden und Hülflosen sich anzunehmen.

Neue Leserin in A. Nichts erleichtert dem früheren Gewohnheitstrinker die Abstinenz so sehr, wie der reichliche Genuß von Obst und die öftere Applizierung von passenden Wasseranwendungen, hauptsächlich von Wickeln. Auch scharfe Gewürze passen Abstinenten nicht. Schlafen bei offenem Fenster ist ebenfalls von bester Wirkung. Eine rasche kalte Abwaschung beim Aufstehen und das Trinken von 1—2 Gläsern frischen Wassers ist unerläßlich, wenigstens für die erste Zeit.

Kräftigungsmittel.

945] Herr **Dr. Reinhold in Trabelsdorf** (Bayern) schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen zeigte mir einen **eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier skrofulöser** und zweier infolge von Lungenentzündungen sehr herabgekommener **Kinder.** Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Hämatogen für das **beste Ersatzmittel für Leberthran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.**" Depots in allen Apotheken.

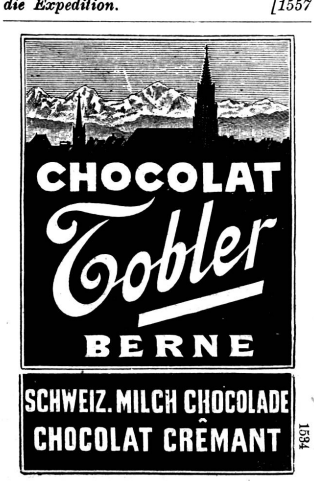
Eine Tochter aus guter Familie, patentierte ***Arbeitslehrerin*** *und auch in sämtlichen Hausarbeiten tüchtig, sucht eine passende Position, am liebsten an einer Schule für Spezialunterricht oder in einer Erziehungsanstalt, wo sie die Zöglinge auch in den Hausarbeiten beaufsichtigen und mithelfen müsste. Eine Stelle als Stütze in einem guten Haushalt, wo Gelegenheit gegeben wäre, sich in den feineren Handarbeiten zu bethätigen, würde acceptiert. Der Antritt könnte auf April geschehen. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre S T 1559 befördert die Expedition.* [1559

Eine ganz zuverlässige Tochter gesetzten Alters, seit Jahren als vortreffliche Köchin (französische Küche) und gute Haushälterin bewährt, wünscht besonderer Umstände halber ein anderes Engagement. Die Betreffende kennt auch den Hoteldienst und die speciellen Bedürfnisse kleinerer und grösserer Institute; sie spricht deutsch und französisch, ist stillen, taktvollen Wesens. Vorgezogen wird eine Stelle in einem feinen Privathause oder gediegenem kleinerem Etablissement. Die Suchende steht noch in ungekündigter Stellung und erbittet sich gefl. Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre H 1596 an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [1596

Haushälterin gesucht nach St. Gallen zu alleinstehendem Witwer zur Besorgung des Haushalts und Mithülfe in einem Spezereiladen. Nur solide, gutempfohlene Frauenzimmer wollen sich melden sub Chiffre A B 1580 an die Expedition des Blattes. [1580

Für eine gutgeschulte Tochter von 17½ Jahren, intelligent und von gutem Charakter und angenehmen, bescheidenen Wesens, wird eine Stelle gesucht entweder auf ein Bureau (da sehr gute Rechnerin), zur Nachhülfe für Kinder in den Schulaufgaben oder zur Stütze der Hausfrau in eine gediegene Familie (sehr tüchtig in jeder Handarbeit). Es wird auf eine Stelle in der französischen Schweiz reflektiert oder in einer Familie, wo das Französische die Umgangssprache ist. Das Ausland ist nicht ausgeschlossen. Es stehen der Suchenden die besten Referenzen zur Verfügung. [1363

Ein in sämtlichen Handarbeiten tüchtiges ***Fräulein,*** *zuverlässig und arbeitsgewöhnt, wünscht Stelle in einem Tapisseriegeschäft. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre F V 1557 befördert die Expedition.* [1557



1534

A. Maestrani & Cie., St. Gallen.

Nur reine Ware.

Sorgfältigste Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

1464

Allg. Töchterbildungsanstalt Boos-Jegher

(früher Kunst- und Frauenarbeitsschule)

(Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889 und 1900. Gruppe Erziehung u. Unterricht.)

Telephon 665. Zürich V. Gegr. 1880.

Gründliche Ausbildung in allen **weiblichen Arbeiten, wissenschaftlichen Fächern, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen** etc. — **Musik. 14 Fachlehrerinnen** und Lehrer. Internat. und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede Auskunft wird gern erteilt.

(H 137 Z) Tram- und Eisenbahnstation Stadelhofen. [1597

Koch & Haushaltungsschule Gesundheitsstation Schloss Ralligen am Thunersee. Prospect d. Christen, Bern (Schweiz)

(OH 7743) **Kurse von 50, 75 und 100 Tagen. — Halbjahreskurse. —** [1583

Das neue Wesen

von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste historische Roman des beliebten Erzählers erscheint soeben in der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich frs. 2.70.

Die letzten 4 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube" mit dem Anfang des Romans werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter. [1410

Khiva

Schindlers Patent-Büstenhalter

Schweiz. Patent 6264, der beste und einzig richtige Corset-Ersatz, **ist immer noch unübertroffen.** Wertvolle hygieinische Neuerung. Originalpreise:

A.	B.	C.	F.	D.	Extragrosse Nr.
Fr. 7.—	10.—	13.—	15.—	20.—	etwas mehr.

dehnbares Reform-Corset, ohne Gummi. Elastisch bei jedem Atemzuge. Gibt eleg. Figur. Silb. Medaille. Schweiz. Patent 16500. Originalpreise: Qualität I Fr. 10.—, Ia Fr. 13.—. Prospekte mit zahlreichen Empfehlungen von Aerzten und Privaten gratis. Bei Bestellung Angabe von Taillen- u. Brustweite, überm Kleid gemessen, erbeten. [1221

Generalvertretung für die Schweiz:

Peters & Co., Forchstr. 51, Zürich V.

Ein Fräulein mit dem Diplom als ***Arbeitslehrerin,*** *anerbietet sich als Hülfslehrerin oder Stellvertreterin. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Anerbieten unter Chiffre B B 1558 übermittelt die Exped.* [1558

Gesucht:

auf 1. Februar 1902 ein tüchtiges Ladenfräulein, *der englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und mit entsprechenden Kenntnissen im Rechnen, in ein erstklassiges Passementerie- und Merceriegeschäft Zürich's. Kenntnis der Branche erwünscht, aber nicht absolut notwendig. Offerten befördert sub Chiffre W 1575 die Expedition.* [1575

Eine ***Damenschneiderin*** *in* ***Baden*** *(Aargau) sucht zum sofortigen Eintritt: eine* ***Lehrtochter*** *und* ***Tochter zur weitern Ausbildung.***

Offerten gefl. an die Expedition des Blattes unter Chiffre 1586. [1586

Alkohol-freie Weine

MEILEN

Berliner akadem. Zuschneideschule

gegründet 1892

Preisgekrönte Methode zum erlernen d. gesamten Damen- und Kindergarderobe. 3 Monate genügen zur Selbständigkeit. Theoretische Kurse für Schneiderei, 2—4 Wochen. Viele hundert Schülerinnen ausgebildet. Prima Referenzen. Schnittmusterverkauf nach Mass! [1515

Frau J. Gutter, Zürich, Falkengasse 26, I.

Für **Frauen**

Gratis-Prospekt

über sämtliche in das

Wochenbett

nötigen

Sanitäts-Artikel

(für Wöchnerin und Kind)

empfiehlt [1598

Hausmanns

Hecht-Apotheke A.-G.

ST. GALLEN.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten

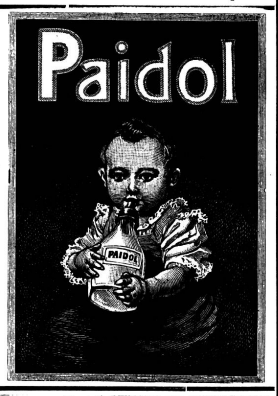
in jedem Genre liefert prompt

Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Von der grössten Bedeutung für die richtige

Ernährung der Kinder

ist [1576



Aerztlich empfohlen.

Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.

Wo keine Depot sind, direkt durch

Jacob Weber

CAPPEL (Toggenburg).

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Stottern

Stammeln, heilt unter Garantie bei mässigem Honorar [1433

Sprachheilanstalt Herisau.

Zeugnis.

Eine Schülerin meiner II. Elementarklasse besuchte im Oktober a. c. in der

Sprachheilanstalt Herisau

den bezüglichen Kurs und wurde erfreulicherweise von ihrem frühern

Stottern

geheilt. Es seien daher Eltern und Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprachfehler durch ganz naturgemässe Methode beseitigen zu können, gebührend aufmerksam gemacht und darf die Benutzung derselben aus vollster Ueberzeugung empfohlen werden. [1588

Herisau, den 10. Dez. 1901

U. Heierle, Lehrer, Mühle.

Die Aechtheit der Unterschrift des U. Heierle, Lehrer, Mühle, beglaubigt **Herisau,** den 10. Dez. 1901.

Der Gemeindeschreiber:
Ad. Hanimann.

Magenkranken [1133

Nervenleidenden und **Geschlechtsleidenden** gebe **unentgeltl.** ein **Heilverfahren,** resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.

Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Eisen-Somatose (Somatose mit 2% Eisen in organ. Bindung) ärztl. empfohlen bei Bleichsucht. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Nur echt wenn in Originalpackung.

(H 3888 Q) 1272]

!Nützliche Geschenke!

„Primus"

ist der beste **Petrolgas-Schnellkoch-Apparat.** Prospekte gratis. Es empfiehlt sich bestens

1522] **J. Germann, Engelburg** bei St. Gallen.

Berner Bett- Tisch- Küchen- Handtuch- Hemden- Rein- u. Halb- Leinen

Nur garantiert **reellstes, dauerhaftestes** eigenes Fabrikat.

Jede Meterzahl. Muster franco. **Spec. Brautaussteuern** **Monogr.-Stickerei.** Billige Preise.

Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leinenweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei [1531

Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten

Grosse Auswahl

in [1536

Phantasie-Schachteln

für die

Festtage.

Institut Martin für junge Leute Marin bei Neuchâtel.

Französisch und Handelsunterricht.

Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre. **Spezielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Diplomierte Lehrer. Referenzen von zahlreichen früheren Schülern. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung.

[1520 (H 5992 N) Der Direktor und Eigentümer: **M. Martin,** Professor.

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [843

J. KLAUS

LE LOCLE (Schweiz) 1338 (H 1 L)

Damen-, Herren-, Knaben-

Grösstes Specialgeschäft der Schweiz

Loden J. Nörr Zürich Bahnhofstr. 77

Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.

Meterweise! Massanfertigung. [917

Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.

Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.

Töchter-Pension.

Töchter, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei bescheidenem Pensionspreis freundliches Heim mit guter Pension und Familienleben. [1573

Frau Matthys-Merian, Basel
Nonnenweg 17.

Referenzen u. Prospekte gratis.

In guter Familie finden einige junge Mädchen, welche die französische Sprache, Musik etc. gründlich erlernen wollen, liebevolle Aufnahme. Stunden durch geprüfte Lehrerinnen. Gesunde, freie Lage, grosser Garten. Pensionspreis mässig. Prospekte u. Referenzen. [1595

Mme Maitre-Dunoyer
Bel-Air, Avenue Béthusy
Lausanne.

Pensionat de demoiselles

DEDIE-JUILLERAT, Rolle
Lac de Genève.

Enseignement français, anglais, dessin arithmétique, ouvrages à l'aiguille. Leçons particulières, italien, musique et peinture. Sur demande **références et prospectus.** Prix modéré. (H 13995 L) 1484

Verlangen Sie in der nächsten Handlung

Herzkirchenthee!

Herzkirchenthee

vorzügliche Qualitäten echt chinesischen Schwarzthee in verschiedenen Mischungen und Preislagen. 1479

Verkaufsstelle für Wiederverkäufer:

Carl F. Schmidt, Zürich

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für **Frauen, Kinder-** und **Bettwäsche, Roben, Taschentücher** u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Keine tüchtige Hausfrau

lässt sich die Vorteile entgehen, welche bei richtiger Anwendung von ***Wizemann's feinster Palmbutter*** erzielt werden! Alle damit bereiteten Speisen werden von schönstem Ansehen und tadellos feinem Geschmack und sind selbst für ***schwache Magen gut bekömmlich;*** ausserdem ca. ***50 % Ersparnis gegen Kuhbutter!***

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570

R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Dauernd wertvolles Braut- od. Geburtstaggeschenk

Buchhofer's „Schweizer Kochbuch"

Gold. Medaille der internationalen Kochkunst-Ausstellung Frankfurt.

Bürgerliche und feine Hotel-Küche. Wertvolle Tafeln über Einkauf und Qualität des Fleisches. Tranchieren von Gewild und Geflügel. Von ersten Fachautoritäten als **„einzig in dieser Art dastehend"** bezeichnet. Zu beziehen für Fr. 11.50, sch..gebunden, **direkt vom Verfasser Alex. Buchhofer, Kochkursleiter der Berner Kochkurse. Musterküche und Kochherdlager Kramgasse 9, Bern.** (H 1200 Y) [1059

Naturheilanstalt Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospecte frei.

Naturheilbuch Neu! 3 Bände einschl. starkem Ergänzungsbd. 3000 Seiten, 1295 Abbild., 36 bunte Tafeln, 8 zerlegbare bunte Modelle des menschlichen Körpers. Preis M. 22 50, auch Theilzahlg. d. **Bilz'** Verlag Leipzig und alle Buchh. Tausende verdanken d. Buch ihre völlige Genesung. [1388

Wasser- & Fangoheilanstalt

Stadelhoferplatz z. Adlerburg Zürich I.

Fangokuren *mit glänzenden Erfolgen bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Neuralgie, Nerven- und Frauenkrankheiten.*

Kohlensäure-Bäder *gegen Herzkrankheit, Nervosität, Schlaflosigkeit.*

Gesamtes ***Wasserheilverfahren,*** *Massage, Dampfbäder, Douchen aller Art.*

Konsultationen des Anstaltsarztes jeden Wochentag von 9—11 und 2 bis 3 Uhr in der Anstalt. Geöffnet täglich von 7—12 und ½2—8 Uhr; Sonntags 8—12 Uhr. Auskunft und Prospekte gratis durch

1319] ***Die Direktion: J. Rohner.***

1585

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag (H 50Q) gegebenen Effekten. [1593

Nervenleiden,

Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, **Haut-** und **Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf-** und **Rückenleiden** heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. **Broschüre** gratis und franko. [1132

Kuranstalt Morgenstern, Waldstatt, Appenz.

Hotel und Pension Lattmann, Ragaz

das ganze Jahr offen

empfiehlt sich für Kurgäste und Passanten mit der Zusicherung guter und billiger Bedienung. [375] ***Familie Lattmann.***

Neu! **Perl-Garn** *Neu!*

Nr. 7/3 u. 8/3fach, aus bester Makobaumwolle erstellt.

Vorzüge dieses erprobten Hand- und Maschinen-Strickgarnes: **Grösste Haltbarkeit, bleibende Weichheit im Gebrauch wichtig (für empfindliche sog. Schweissfüsse), Solidität in Farben und Glanz. Angenehmes und leichtes Verarbeiten vermöge eigenartig schöner, perlender Drehung, daher auch ganz besonders geeignet für Arbeitsschulen.**

Verlangen Sie überall **ausdrücklich Perl-Garn Nr. 7 oder 8 dreifach.**

Handlungen können dies's **Garn,** sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt vom Fabrikanten **J. J. Künzli,** Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [1414

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen

ermöglichen eine gute, gesunde Küche. Diese 3 Specialitäten übertreffen an Qualität alle Nachahmungen, wie jedermann durch vergleichende Kostproben selber feststellen kann. Stets frisch zu haben in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [1589

O. WALTER-OBRECHT'S

FABRIK-MARKE.

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

Ueberall erhältlich.

1311]

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort, geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in **Zürich** bei **A. von Büren,** Lintheschерplatz; **Zug** Vorstadt bei **Jac. Landtwing; Schaffhausen** bei **Gebr. Quidort,** oder durch die Fabrik von **K. Braselmann, Höchst** a. M.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [1594

Laubsäge

-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, **Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl

LEMM-MARTY, Multergasse 4, **St. Gallen.**

Preislisten auf Wunsch franko. [1486

100 verschiedene feine Ansichts-Postkarten der Schweiz		Fr. 5.—
100 sortierte Ansichts-Postkarten		„ 3.—
1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format		„ 2.40
Postpapier,	**500** Doppelbogen klein oder Oktav-Format	**Fr. 1.50**
	500 Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format)	**„ 3.—**
Prima Schreibfedern in Schachteln à 100 Stück		Fr. 1.—

Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1457

Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

Der seit

zehn Jahren

trotz aller Konkurrenz stetig wachsende Konsum der

Echten

Bergmanns Lilienmilch-Seife

ist der überzeugendste Beweis für ihre unübertreffliche Güte als kosmetische Toilette-Seife. 361

Man achte auf die Schutzmarke 2 Bergmänner.

Preis 75 Cts. per Stück.

Zu jeder Minute, an jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.

Für den Weihnachtstisch!

Prachtvolle Neuheiten.

Amerikan. elektr. Leuchter

in 50 diversen Modellen.

Keine Feuersgefahr. Einfachste Handhabung. Ein Druck genügt, um sofort ein hellleuchtendes, elektrisches Licht zu erhalten. Absolut gefahrlos und sicher. Jedes Kind kann die Lampen handhaben.

Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.

E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen

Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [1423

Für sparsame und praktische Hausfrauen

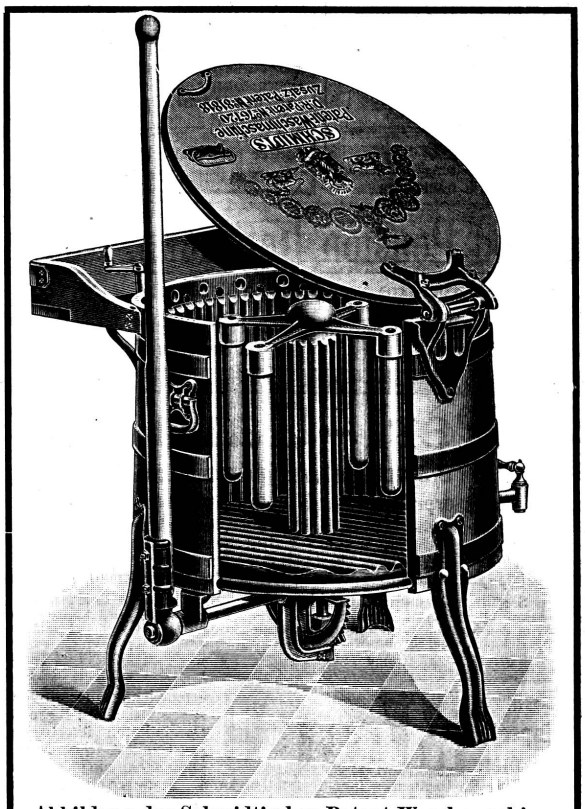


Abbildung der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine, mit Antrieb von unten, neuestes und bestes System, das überhaupt existiert. Kein lästiges Triebwerk auf dem Deckel, schonendste Behandlung der Wäsche. Unvergleichlich leichter Gang. Billigster Preis. Höchste Solidität.

geradezu unentbehrlich!

100,000

Schmidt'sche

Patent-Waschmaschinen

sind im Betriebe, ein Erfolg, den kein anderes Fabrikat der Welt aufzuweisen hat.

Preise: aus Kiefernholz 75 Fr., aus prima Eichenholz 85 Fr.

Grosse Vorzüge gegenüber allen anderen Systemen.

Man kann zusehen, wie die Wäsche in der Maschine gewaschen wird. Der Deckel kann leicht geöffnet u. geschlossen werden, während die Maschine im Betriebe ist. Absolut keine Anstrengung b. Waschen.

Ein weiterer, sehr wichtiger Vorzug der Schmidt's Patent-Waschmaschinen ist der, dass man das Waschkreuz nach dem Waschen aus der noch mit Wäsche gefüllten Maschine bequem herausnehmen kann, was bei allen Konkurrenz-Maschinen nicht möglich ist.

Die Wäsche wird nicht gerieben, sondern geschwenkt, daher ist ein Durchreiben der Wäsche, wie es bei vielen Waschmaschinen vorkommt, absolut unmöglich.

Wie urteilen denkende, praktische und erfahrene Hausfrauen über diese Schmidt'sche Patent-Wasch-Maschine, nachdem sie solche gehörig ausprobiert hatten:

J. Eugster, Charcuterie z. Traube, St. Gallen: „.... Bin mit der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine ausserordentlich zufrieden und kann diese Maschine nur überall empfehlen. In jeder Familie, wo viele Wäsche zu besorgen ist, sollte sich diese Maschine einbürgern. Wir beendigen eine Wäsche, die sonst immer 2—3 Tage Zeit beanspruchte, jetzt in der halben Zeit, wird viel an Holz und anderem Brennmaterial gespart, sodass sich die Maschine schon in kurzer Zeit bezahlt macht" etc.

J. Epper, Charcuterie, St. Gallen, St. Jakobstrasse: „Mit der bezogenen Schmidt'schen Patent-Waschmaschine bin ich sehr gut zufrieden, da dieselbe in allen Beziehungen zu meiner vollen Zufriedenheit arbeitet. Viel Zeit, Mühe und Arbeit wird erspart. Kann die Anschaffung jeder Hausfrau nur bestens empfehlen."

Frau Fel, Metzgerei, Lachen-Straubenzell: „Bin mit der gelieferten Schmidt's Patent-Waschmaschine wohl zufrieden; die Maschine ist solid aus Eichenholz gebaut, arbeitet vorzüglich, macht die Wäsche trotz schonendster Behandlung tadellos sauber. Jedermann, welcher diese Maschine in Gebrauch nimmt, wird davon befriedigt sein, da auch der Preis ein mässiger ist."

Steiger, Metzgerei und Wirtschaft zur Post, St. Fiden: „Mit der bezogenen Waschmaschine Schmidt's Patent bin durchaus zufrieden und können wir die Anschaffung einer solchen Maschine jeder sparsamen Hausfrau sehr empfehlen. Die Wäsche wird sehr sauber, dabei schonend behandelt, weil solche nicht gerieben, sondern geschwenkt wird. Ein Nachwaschen ist unnötig und haben wir selbst ganz schmutzige und stark fettige Wäsche in kurzer Zeit tadellos sauber gewaschen."

J. C. Geser-Schmid, Handlung, Bruggen: „Mit der Schmidt'schen Waschmaschine bin ich ausgezeichnet zufrieden. Die Konstruktion ist einfach und sehr gut. Die Wäsche wird sehr sauber, dabei schonend behandelt, und die Zeitersparnis ist eine grosse. Solche Waschmaschinen sollten in keinem grössern Haushalte mehr fehlen, ich wünsche Ihnen guten Erfolg dafür."

L. Gabele zum Vereinshaus, St. Gallen: „Die grosse Leistungsfähigkeit und die saubere Arbeit und die Einfachheit des Betriebes der Schmidt'schen Patent-Wasch-Maschine sind erstaunlich, und kann diese Maschine nur jedermann, welcher grössere Wäsche zu besorgen hat, aufs beste empfohlen werden."

E. Pfleghard, Konditorei, St. Gallen, Goliathgasse: „Wir sind mit der Schmidt'schen Waschmaschine ausserordentlich zufrieden. Dieselbe arbeitet tadellos und ist sehr solid gebaut. Wir haben vor Ankauf dieser Maschine 3 verschiedene Maschinen zur Probe gehabt und hat uns keine so befriedigt wie die Schmidt'sche, die wir jedermann bestens empfehlen können."

Frau Zollikofer im Schweiz. Bankvereinsgebäude, St. Gallen: „Eine grosse Wäsche, die sonst immer mindestens 2 Tage beanspruchte, ist heute mit Anwendung der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine innert 7 Stunden zur vollen Zufriedenheit beendigt worden. Die Handhabung der Maschine ist äusserst einfach, die Brennmaterial- und Zeitersparnis ist gross u. wird sich die Maschine in wenigen Monaten selbst bezahlt machen."

Frau Elise Honegger, Redakt. der „Schweiz. Frauen-Zeitung" St. Gallen: „Nachdem ich die mir so freundlich behändigte Schmidt's Patent-Waschmaschine zu verschiedenen Malen einer eingehenden Prüfung unterzogen habe, bin ich zum Entschluss gekommen, mir einen solchen Apparat anzuschaffen. Es ist Ihnen damit der Beweis geliefert, dass Ihre Waschmaschine mich nach jeder Richtung hin befriedigt hat. Was diese Maschine vor anderen auszeichnet, ist die Thatsache, dass deren Konstruktion das Sichstauen, das Hängenbleiben und das daherrührende Zerreissen der Wäsche ausschliesst, ein Vorzug, dessen sich verschiedene andere Systeme nicht rühmen können, der aber schwer ins Gewicht fällt und den Ausschlag geben muss, wenn die denkende Hausfrau sich für die Wahl dieser oder jener Waschmaschine entscheiden soll. In Verbindung mit einer Auswindmaschine bedeutet die Schmidt'sche Waschmaschine einen idealen Waschapparat, der in keinem Hause fehlen sollte."

G. Mazenauer und Frau, Lohnwäscherei, Gädmen b. Speicherschwende: „Wir gebrauchen die Schmidt'sche Waschmaschine jetzt ein Jahr und sind damit ganz ausserordentlich zufrieden. Die Wäsche wird ganz sauber. Unsere Kunden sind alle wohlbefriedigt. Wir sparen viel Zeit, Holz und Arbeitslohn. Die Maschine mit dem untern Antrieb ist viel solider und einfacher zu handhaben als die, wo das Getriebe auf dem Deckel ist. Wir wollten keine andere Maschine, obwohl wir schon viele andere gesehen haben und uns empfohlen worden sind."

Mehr als hundert weitere, im gleichen Sinne lautende Anerkennungsschreiben über die Vorzüge dieser Patent-Waschmaschine, gegenüber anderen Systemen, liegen zur Einsicht auf. [1569

Ueber 100,000 Schmidt'sche Patent-Waschmaschinen sind im Gebrauch u. bewähren sich vorzüglich.

Hauptvertrieb für die ganze Ostschweiz:

E. A. Maeder, Marktgasse 16 zum „Goldenen Rad" St. Gallen.

Wiederverkäufer in allen Ortschaften gesucht.

Neues vom Büchermarkt.

Robert Seidel, Die Handarbeit, der Grund- und Eckstein der harmonischen Bildung und Erziehung. Verlag von Rich. Lipinski, Leipzig. Preis 50 Pfg., 70 Cts.

Mit der vorliegenden Schrift wird sich der als tüchtiger Lehrer und Schriftsteller bekannte Verfasser die Herzen der Väter, Mütter und Jugendfreunde dauernd erobern. Er verurteilt darin den heutigen Unterricht als einseitig und naturwidrig und predigt mit überzeugender Wärme das Evangelium der Bildung und Erziehung durch Handarbeit. — Das Schriftchen weist folgenden reichen Inhalt auf:

Die Bedeutung des Unterrichts und der Erziehung. — Zweck der Erziehung. — Entsprechen die Unterrichts- und Erziehungsanstalten dem Erziehungszweck? — Genügt die herrschende Unterrichtsmethode? — Der Handarbeitsunterricht und die physische Natur des Menschen. — Der Handarbeitsunterricht und die geistige Natur des Menschen. — Der Handarbeitsunterricht und die bürgerlich-sociale Natur des Menschen. — Der Handarbeitsunterricht und die moralische Natur des Menschen. — Leitsätze für den Arbeitsunterricht.

Bürgerliches Kochbuch. Von Anna Boßhard (Frau A. Kündig-Boßhard, Pfäffikon), ehemalige Lehrerin an der Kochschule der städt. Gewerbeschule Zürich. Zweite verbesserte Auflage. Druck und Verlag von Schultheß & Co. in Zürich. Preis geb. Fr. 2.50.

Für Familien, die sich billig und gut nähren wollen, dürfte dieses Kochbüchlein, dessen erste Auflage schon nach kurzer Zeit ausverkauft war, wie kaum ein anderes sich eignen. Es enthält eine Menge einfacher, erprobter Rezepte für den bürgerlichen Tisch und hat den großen Vorzug, daß bei jedem Gericht zu verwendenden Grundstoffe nach Maß oder Gewicht angegeben sind und daß ferner bei jedem Rezept nicht nur die nötige Zubereitungszeit, sondern auch eine Kostenberechnung aufgeführt ist. Dank letzterer Einrichtung kann tags zuvor das morgige Menu eingehend besprochen und dessen Kosten überschlagen werden. Man weiß somit genau, wie weit man in den Beutel zu greifen hat, um unliebsamen Kassadifferenzen im Haushalte vorzubeugen.

LA PHTHISIE.

Cette fatale et terrible maladie mériterait une étude analytique approfondie — chose que nous ne pouvons faire par suite du manque d'espace qui nous oblige à être brefs. Nous nous bornerons seulement à annoncer qu'avec la foi inébranlable de l'apôtre, avec la ferveur constante du génie, le professeur **G. Bandiera**, chimiste à Palerme, rue Cavour, 89-91, après de longues études, a découverte un rémède prodigeux, avec lequel il obtient des resultats merveilleux dans les affections pulmonnaires et plus spécialement dans la tuberculose.

Avec ce spécifique, le distingué inventeur a couvert son nom de gloire; il est arrivé à atteindre au plus grand, au plus immense bienfait pour l'humanité souffrante, et là-bas, dans la belle ville de Palerme, le nom du professeur **Bandiera** est béni par des nombreux malheureux qui, par lui seul, sont revenus à une vie nouvelle. Ce rémède, c'est un puissant **antiseptique,** préparé, ensuite d'autorisation, qui empêche le développement ulterieur des bacilles et garantit l'organisme contre de nouvelles infections. Le malade qui se soumet à ce traitement obtient tout de suite un effet rapide; ainsi la respiration devient plus libre, l'expectoration facile, les fievres diminuent, l'appétit revient et, par suite, les forces augmentent.

Le rémède est envoyé à tous ceux qui en font la demande. C'est un devoir, de remercier, de rendre hommage au savant, à l'homme de talent qui, dans les sentiers impénétrables de la science, a ouvert une nouvelle voie qui conduira à l'importante application pratique. Des louanges et la reconnaissance sont dues aux hommes de valeur de la trempe du professeur **Bandiera** que le génie, l'esprit et le coeur ont porté à travailler pour l'humanité souffrante; grâce à lui, on se reprende à espérer, on entrevoit, dans un mirage, un sort meilleur, car on va recouvrer la santé. [1501

Alle Hautausschläge, Flechten,

Skropheln, Geschwüre 2c. beseitigt man am besten durch eine Kur mit **Golliez' eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Durch seinen angenehmen Geschmack, leichte Verdaulichkeit und bessere Wirkung verdrängt er mehr und mehr den Leberthran. — In allen Apotheken zu 3 Fr. und Fr. 5.50. [1041

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Für Feinschmecker. Ein erfahrener Käser, der seinem Beruf aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr vorstehen kann, anerbietet sich, Privaten, feinen Pensionen und Hotels, wo prima Artikel verlangt und gewürdigt werden, das Beste in Käse zu beschaffen und nach Auftrag zuzustellen. Ganz besonders empfehlenswert sind vorzügliche Tilsiter Käschen, in Laiben zu 4½—5 Kilo. Hausfrauen, welche ihren Tischgenossen einmal von solchem Käse vorgesetzt haben, werden nachher immer wieder ein solches Käschen im Keller halten müssen. Gefällige Offerten unter Chiffre „Kenner" werden schnell beantwortet. [931

L. Arzt Fch Spengler

Elektro-Therapie (neue)

Elektro-Homœopathie „Sauter"

Naturheilkunde

Massage — Schwed. Heilgymnastik.

Bodania — **Wolfhalden**

885] — Kt. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr; von auswärtigen vorherige Anmeldungen erbeten.

Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.

Amerik. Buchführung

lehre gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459

H. Frisch, Bücherexp., **Zürich.**

Jordan & Cie.
Bahnhofstr. 60
Zürich.
Special-Geschäft für echte
Loden
engl. Cheviots — Covertcoat
Homespuns. [973
Maassanfertigung.
Jaquette- und Taillen-Costume
(Genre tailleur) **Mäntel.**
Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend

kräftig, ergiebig und haltbar.

	per engl. Pfd.	per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [1494

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
1587] **Ennenda.**

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern.** [1491

MARQUE DE FABRIQUE — SCHUTZMARKE

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nussschalensyrup

bereitet von

Fried. Golliez, Apotheker, in Murten.

Ein 27jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhaften Ersatz für den Leberthran bei **Skropheln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rotem und aufgetriebenem **Gesicht** etc.

Golliez Nussschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Skropheln** oder **Rhachitis** leidenden Personen. [992

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich Golliez Nussschalensyrup, Marke der „2 Palmen". In Flaschen von 3 Fr. und Fr. 5.50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Erhältlich in allen Apotheken.

Liebhaber

einer guten, schmackhaften

Mehlsuppe (H 5390 Q)

verwenden nur feinstes geröstetes Weizenmehl

garantiert ohne jede Beimischung für rasche und bequeme Zubereitung von **Suppen** und **Saucen aller Art.**

MARQUE DE FABRIQUE — O. F. — FABRIK-MARKE

Marke [1436

ein vorzügliches Präparat aus der **ersten Schweizerischen Mehlrösterei Wildegg.**

Zu beziehen in jeder bessern Spezerei-Handlung.

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

1114] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht **Zürich**

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Hausierer werden nicht gehalten.

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils"

Lausanne (französische Schweiz)

Referenzen und Prospekte zur Verfügung.

914] *Direktor:* ***B. Bloch.***

Verlangen Sie gratis und franko meinen neuen, **reich illustrierten** Preiscourant über

Uhren, Gold- & Silberwaren

Reiche Auswahl. Billigste Preise.
Verlobungsringe **18 Karat Gold** eidg. kontrolliert

Emil Leicht-Mayer
LUZERN
bei der Hofkirche

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage **„Im Boudoir".**

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** und **24 Schnittmusterbogen.**

Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50

Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode" mit dem Beiblatte **„Für die Kinderstube"** sowie **4 grosse, farbige Modenpanoramen.**

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis** gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode",** Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [1024

Schleuderhonig

vom Mt. Generoso, garantiert echten-natur. **à Fr. 1.50 per Kilo.**
Büchsen Ko. 5—10 franko gegen Nachnahme.

C. Cremonini [1444
Bienenzüchter, **Melano** (Tessin).

Verlangen Sie in allen
Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften

De Jong's holländ. Cacao

1136] (königl. holländ. Hoflieferant)
Bekannt durch seine **Billigkeit,** seinen **köstlichen Geschmack** und **feines Aroma.** Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Dr. Wander's Malzextrakte

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

	Preis
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1. 30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectionen	„ 2. —
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	„ 1. 40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	„ 1. 50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [1416

Birmenstorfer Bitterwasser
(Aargau, Schweiz)

Goldene und silberne Medaillen. Tausende von ärztlichen Zeugnissen.
Das neueste medizinische Gutachten nennt **die chemische Zusammensetzung des „Birmenstorfer" eine besonders glückliche, da durch dieselbe jede Reizwirkung auf die Darmschleimhaut und jede Schädigung derselben selbst bei jahrelangem Gebrauch vermieden wird.**
Danach empfiehlt sich dasselbe als **gesundestes und bestes natürliches Abführmittel** überall da, wo eine sichere und milde Wirkung, ohne jede Beschwerde selbst bei ständigem Gebrauche erzielt werden will, wie bei habitueller Verstopfung, Gelbsucht, Hämorrhoidal-, Blasensteinleiden, Schwangerschaft, Wochenbett etc. Zu beziehen in **Apotheken, Droguerien etc.**
1394] Schweizer Mineralwasser A.-G., Zürich.

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommene

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung	*à Fr. 2. —*
Für die Kleine Welt	*à „ —.60*
Koch- und Haushaltungsschule	*à „ —.60*

Prompter Versand per Nachnahme.
844] *Verlag und Expedition.*

Echt amerikanische Petrol-Gas-Herde
mit und ohne Dochten

äusserst sparsam im Verbrauch, sehr leicht rein zu halten. Enorme Hitzentwicklung, regulierbar. Explosion ausgeschlossen. Herde 1—4 Brenner, resp. Löcher. [1280
Wirtschaften und Privaten bestens empfohlen. Prima Referenzen und Zeugnisse.

Generalvertretung:
J. G. Meister
vorm. Schenk-König & Co.
Zürich V, Hottingerstrasse 38.
Prospekte gratis und franko.

Besser als alles Andere

für Gross und Klein, namentlich für Kinder, Blutarme und Magenkranke
Ein tausendfach bewährtes und ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel
ist eine Tasse [128

Reiner Hafer-Cacao

Marke weisses Pferd

Nur echt: in **roten** Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1. 30
in **roten** Paqueten Pulverform do. à Fr. 1. 20

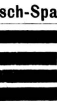
Von keiner Konkurrenz erreicht!
Erste schweizer. Hafercacao-Fabrik ***Müller & Bernhard, Chur.***

M. Arnolds Kindermehl
1523

bewährt sich seit vielen Jahren als bestes Nährmittel für Kinder von frühester Jugend an. Bei Kindern, welche an Magen- und Darmkatarrh, Rhachitis leiden, sowie bei der Entwöhnung leistet es ausgezeichn. Dienste und wird deshalb von Aerzten und Müttern aufs Wärmste empfohlen. Preis per Büchse Fr. 1.60. 1 Postkolli (4 Dosen) per Nachnahme Fr. 6.75. Alleinverkauf für die Schweiz **Albert Bick, Degersheim, Kt. St. Gallen.** Prospekte mit zahlreichen Dank- u. Anerkennungschreiben gratis, bitte zu verlangen.

KRAMPFADERN
Allen mit Krampfadern und **offenen Beinen** Behafteten empfehlen wir
Müller's Kompressen
Rationelle Behandlung.
Aerztlich begutachtet u. empfohlen.
Sicherer Erfolg.
Die Flasche, für 1 Monat genügend, Fr. 3.65
Man wende sich an die
Theater-Apotheke in Genf.
Depot in den größeren Apotheken des In- und Auslandes.
1542]

Gestickte
Tüll- u. Mousseline-
Vorhänge
Englische Vorhang-Stoffe
Etamine
Vorhanghalter
crême und weiss
(ZaG 192) liefert billigst [898
das
Rideaux-Versand-Geschäft
J. B. Nef
zum „Merkur", HERISAU.
Muster franko.
Angabe der Breiten erwünscht.
Telephon.



Reese's Backpulver
f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.
anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.
1480

Buchhaltung für Wirte, Bäcker, Metzger, Läden
aller Art, mit den nötigen Geschäftsbüchern und Anleitung 20 Fr. gegen Nachn. [1478
Boesch-Spalinger, Bücherexperte, **Zürich.**

St. Gallische Stickereien
für **Damen-, Kinder-** und **Bettwäsche,** nur solide Ware, liefert franco und sendet Muster an Private die Fabrik von [1095
Richard Engler
Niederuzwil, Kt. St. Gallen.

Erlernung der Buchführung
durch briefliche und schriftliche Lectionen. **Alle Systeme. Garantierter Erfolg.** Man verlange Gratisprospekte. [1429
Boesch-Spalinger, Bücherexperte
Zürich.
Etabliert seit 1888. **Stellenvermittlung.**

Illustrierte Welt

Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft **nur 30 Pfennig.**
Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbig illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und zweifeiliger Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.
= Eine echt deutsche =
= Familien-Zeitschrift. =
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
= Abonnements =
in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Amtlich beglaubigte
Heilberichte.

Die Unterzeichneten wurden durch die **Privatpoliklinik Glarus** durch briefliche Behandlung von folgenden Leiden geheilt, was sie durch Schreiben mit **amtlich beglaubigter Unterschrift** bestätigen
Drüsenleiden. Frau Weber, Maurers, Hamburg b. Menziken (Aargau).
Augenleiden. Frl. Ernestine Eberhardt, St. German b. Rarogne (Wallis).
Ischias, Hüftweh. Jak. Hugelshofer, Hattenhausen b. Märstetten (Thurgau).
Fussgeschwüre, Flechten, übler Mundgeruch. Eduard Scheuchzer, Langenstein b. Dietfurt (Toggenburg).
Bleichsucht, Fussgeschwüre, Drüsenanschwellungen. Frl. Marie Bachmann, Schneiderin, Wauwyl-Berg, Kt. Luzern.
Magenkatarrh, Blutarmut. Frau Sophie Cornu-Vuillermet, Concise (Waadt).
Darmkatarrh. Paul Emil Aellen, aux Frêtes b. Brenets, Kt. Neuenburg.
Asthma, Lungen-, Kehlkopf- und Nasenkatarrh, Blutarmut. Frl. Maria Bellat, Crêt Vaillant 19, Locle.
Haarausfall. Ferd. Olivier, Auvernier, Kt. Neuenburg.
Bettnässen. 2 Kinder von Frau Lydia Thélin, Bioley-Orjulaz b. Echallens (Waadt).
Blasenkatarrh. J. Ch. Guyaz, Uhrmacher, L'Isle (Waadt).
Kniegelenksentzündung. Mich. Böhmländer, Ballstadt, Post Lehrberg b. Ansbach in Baiern.
Magengeschwüre. Ambros. Eberle, Dienstmann, Konstanz.
Kropf, Halsanschwellung. Friedr. Gericke, Schopsdorf b. Ziesar, in Sachsen.
Bandwurm m. Kopf. Wilh. Thein, Altershausen b. Königsberg, i. Franken.
Kopf- und Gesichtsschmerz, Neuralgie, Magenkrampf. Wilh. Bandermann, Schuhmacher, Greifswaldervorstadt 25, Loitz, in Pommern.
Flechten, Blutarmut. Frau Marie Baumgartner, Oekonoms, Oberrohrbach, Post Reisbach (Baiern).
Rheumatismus. Franz Köber, Merkendorf b. Auma, in Thüringen.
Leberleiden, Nervenschwäche. Frau Bude, Gruben, in Sachsen.
Schwerhörigkeit, Ohrensausen. Frl. Anna Gerstenecker, Messstetten a. Lauen, O.-A. Balingen.
Gebärmutterleiden, Blutarmut. Frau Stodieck, Nr. 140 Loxten b. Versmold, Westfalen.
Lungenkatarrh. Wilh. Nass, Steeden, Post Runkel, in Nassau.
Gesichtsausschläge, Bleichsucht. Frl. Elisab. Götz, Oberhausen b. Kirn a. d. Nahe.
Trunksucht. A. Werndli, Sihlhallenstr. 40, Zürich III.
Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405, **Glarus.** [1509